



Bezugspreis: pro Monat einschließlich Postgebühren AGS.-Sonntag, AGS.-Zusatzreihe, Katholische Kirchengemeinde Nr. 155 und infolge höherer Gewalt, Extr., Klaustrierung, Betriebsführung berechtigt den Bezugsnehmer zur Rückgabe des Bezugspreises oder zum Anruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptabgabestelle: Neu, Niederbrunn 46, Telefon 2553 nach Gedächtnisstelle 2553. Schriftleitung Telefon 2653, Postfachkonto 41800 Köln. Zweigstelle Orenburg, Dognir, 84, Telefon 206 — Druck und Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei u. K., Neu,



Anzeigenpreise: Innerhalb des Verbreitungsgebietes des Millimeter der 22 mm Trennungsbildung zu Trennungsbildung, Ausmaß der 22 mm Trennungsbildung 60 Pfennig pro mm. Bei Zergahung Ermäßigung, Geschäftsangelegenheiten nach Vereinbarung. Kleinere Gebühr 25 Pfennig, Porto zu Lasten des Befähigten. Für die Richtigkeit telefonisch bezeugter Anzeigen sowie für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gebühr gefordert. Bei gerichtlichem Eintreiben von Anzeigen-Gebühr jeder Abgabe bindend. Gerichtshof nach.

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Einzigste in Neuß entstehende Tageszeitung

Nr. 242

Neuk, Dienstag, 5. September 1933 (Laurentius)

60. Zahrqana

Der ewige Vorwand.

**Der ewige
Vorwand.**

Das große Reichstreffen der SED in Nürnberg fand weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung. Fast die gesamte Weltpresse war durch Sonderberichterstatter vertreten. Während man sich in England vorläufig auf die Frage der Geheimnisse beschränkt, benutzt die französische Presse wieder einmal die Gelegenheit, um gegen den „Stilerismus“ Sturm zu laufen und die Absichten der deutschen Reichsregierung zu verächtlichen. Die braunen Bataillon, so behauptet das offiziöse Organ der französischen Regierung, seien die Grundlage der deutschen Wiederaufrüstung und der Stolz, mit welchem die deutsche Regierung ihre braune Witz in Nürnberg zeige, beweiße klar den deutschen Willen zum Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht. Das ist nicht anderes als eine bewußte Fälschung des Zweckes dieses Parteitages, der seine bewaffnete Demonstration, sondern eine Heerschau frieblicher deutscher Erneuerungs- und Aufbaubarbeit war. Der Kampf, zu welchem die Nürnberger Braunhunden angetreten waren, gilt keinem äußeren Feind, sondern den Elementen der Zwierracht, der politischen Unrast und der Wirtschaftsnöte, um deren Beseitigung heute das ganze deutsche Volk ringt. Die Mißgeschick, Tanks und Kriegsschiffe, welche den Frieden Europas bedrohen, besitzt nicht die in Nürnberg versammelte gewesene deutsche Volksfront, sondern sie befinden sich in jener „Stadt des Krieges“ an der französischen Grenze, von deren Unüberwindlichkeit in diesen Tagen der französische Ministerpräsident Daladier bei seiner Inspektionsreise begiegt Zeugnis abgelegt hat. Nicht Frankreich mit seinem dreifachen Stahlgürtel von unbewegbaren Betonstellungen und unterirdischen Waffenarsenalen ist schuldig, sondern Deutschland, das die Nachbarn angeblich mit Krieg bedrohen soll. Von Straßburg aus, das bereits Reiches die den Schlüssel zu Deutschland bezeichnet hat, bedroht Frankreich das fast restlos entmilitarisierte baltische und baltische Land, das Rheinland bis zu einer 50-Km. Zone östlich des Rheines ist vollends jedem französischen Angriff schuldig ausgeliefert. Diese strategischen Bedingungen machen jede deutsche Wiederaufrüstung selbst wenn sie unabdingbar wäre, zu einer Unmöglichkeit, denn die französische Überlegenheit ist dadurch unerschütterlich befestigt. Wohl aber deutet die systematische französische Brunnenvergiftung gegen das neue Deutschland darauf hin, daß man die Stimmungen aufspitzen und das „Material“ sammeln möchte, um eines Tages einen Vorwand zum Einschießen zu finden. Die Verletzung des Rechts und der Verträge liegt nicht bei uns, sondern bei Frankreich, das sich bis heute hartnäckig seinen Abrüstungsverpflichtungen entzogen hat.

Der Bundesgenosse
von einst.

Der Bundesgenosse
von cinf.

Man hat im Nachkriegseuropa stets mit zweierlei Maß gemessen, wenn es sich um die Rechte der Besiegten handelte. Die Behandlung der österreichischen Milizfrage liefert dafür einen neuen Beweis. Oesterreich ist durch die Haltung der Dollfuß-Regierung immer weiter in die antideutsche Front hineingezogen worden. Die geschworenen Feinde des österreichischen Selbstbestimmungsrechtes bemühen sich heute, dem „deutschen Volkswort gegen den Nationalsozialismus“ Schrug und Hilfe angedeihen zu lassen. Der Auslegung der Lausanner Anleihe sollen weitere wirtschaftspolitische Hilfsmaßnahmen auf dem Gebiete des Handels und des Fremdenverkehrs folgen, und wenn es allein nach den französischen Wünschen ginge, so würde Oesterreich in einem Donaualtenbündnis das angeblich unschbare Mittel zur Ueberwindung seiner Wirtschaftsnöte finden. Aber die Dollfuß-Regierung verlangen mehr als das: Oesterreich soll in die antideutsche Militärfront Europas eingegliedert werden, man will die Lücke der strategischen Eintreibung Deutschlands schließen, welche von Frankreich mit seinen zahlreichen Militärbindnissen eingeleitet worden ist. Als der österreichische Seeresminister Baugoin die Auffstellung einer österreichischen Miliz ankündigte, rügte man in der Presse Frankreichs und seiner Bundesgenossen zwar die Form dieser Kundgebung, das ändert indessen nichts an der Tatsache, daß man in Paris der Regierung Dollfuß bindende Zusicherungen hinsichtlich ihrer Wehrevorstellung gemacht hat. Wir würden gern in diesem Zugeständnis ein Zeichen der beginnenden Einsticht dafür erblicken, daß die zwangsentworfenen Mächte nicht bauernd einseitig im Zustand einer ausweglosen Wehrevorstellung gehalten werden können. Aber nichts deutet darauf hin, daß man diese Erkenntnis aus Deutschland gegenüber Rechnung tragen wollte. Noch im Mai ist auf der Genfer Abrüstungskonferenz eine Verbindung zwischen Berufswehr und Miliz, wie sie jetzt in Oesterreich vorbereitet wird, als unästhetisch bezeichnet worden, und die Deutschland zugestandene Milizarmee von 200 000 Mann würde mehr eine Vermindernde als eine Vermehrung der deutschen Wehskraft darstellen. Hoffentlich ist sich das österreichische Volk in seiner Weisheit über den Charakter des Gehelmsen klar, das man der Wiener Regierung anbieten: die Heimwehr-Miliz soll eine Garde Frankreichs und eine Schutztruppe für ein Friedensdikt bilden, das dem deutschen Oesterreich seine Unabhängigkeit und Selbstbestimmung genommen hat. — Wehrverneuerung ja, aber nicht gegen, sondern mit Deutschland!

Wettervorhersage bis Mittwoch.

Keine Aenderung der herrschenden Wetterlage. Die Temperaturen betrugen 6.30 Uhr 9,5 Grad und die tiefsten der Nacht 6,5 Grad.

Schlechte Zahler ringsum.

Genf, 5. Sept. Die Rechnungsräthe im Völkербund in Genf, die eigentlich hoffen, in diesem Jahre längst in dem neuen, mittlerweile mitten im Bau vergessenen Palast zu sitzen, haben in den letzten Wochen graue Haare bekommen. Wenn es nicht gerade der Völkербund wäre, könnte man glatt Bankrott anmelden. Kein Geld geht ein aus den Ländern, die zur Zahlung verpflichtet wären. Freilich gibts einige, die aus Prestigegründen immer schnell und die gesamte Summe zahlen. So z. B. Frankreich, England. Auch Deutschland steht mit seiner Exaktheit in einem guten Ruf. Freilich stottert es die Zahlungen, wie es sich eben machen läßt, aber es zahlt doch immerhin. Was man sonst für Sorgen hat, aber es ist nicht zu sagen! Man hat doch im Völkербund seine Ausgaben. Da reisen die Kommissionen für der Welt umher und versuchen so den Kaufschiff- und Opiumhandel, den Mädchenhandel und den Oskonsist zu bekämpfen. Da sind ganze Häuser mit Angeestellten, eine riesige Bibliothek ist aus den stets auf bestem Papier und schönstem Druck hergestellten Reden der Völkербundvertreter geworden, Dolmetscher, Buchhalter, Kassierer — alles will leben, alles will bezahlt sein. Und da war jetzt die Weltwirtschaftskongferenz. Die Engländer haben doch schließlich nur auf acht Wochen die Nebenkosten getragen, d. h. alles, was über die Kosten hinausging, die die Tagung gekostet hätte, wenn sie in London stattgefunden hätte. Nein.

„Partei der Nation.“

Ein Nachwort zum Parteitag.

Berlin, 5. Sept. Der „Angriff“ würdigt in einem „Partei der Nation“ überschriebenen Leitartikel noch einmal die Bedeutung des Nürnberg Parteitag. Nürnberg sei zum Reichstag der Nation geworden. Der Nationalsozialismus sei heute die Befreiung, mit der das deutsche Volk vor die Welt trete. Auch der, welcher innig an Deutschland glaube, leide noch Jahrzehnte für eine Entwicklung ein, die mit Nürnberg abgeschlossen ist: Die Erhebung der Masse zum Volke, die Steigerung des Volkes zur wieder geschichtstreu gewordenen Nation, dieses Wunder verpflichte. Adolf Hitler sprach in diesen Tagen nur von dieser Pflicht. Was wir durch dieses deutsche Wunder geworden sind, haben wir der Zukunft zu beweisen. Wer nur in Klassen zu denken vermag: sein Volk ist nunmehr seine Klasse. Wer wirklich weiß, was Rasse ist: Sein Volk ist zur Rasse geworden! Wer vom Volk spricht: Sein einziger Dasei nur Deutschland sein. Die Nationalsozialistische Partei ist nicht nur die Partei der Deutschen vor sich selbst, sie ist Deutschland als Partei vor der Welt.

Abt Schachleitner feierlich eingeholt.

Hofenheim, 4. Sept. Der feierlichen Einholung des der Standarte 4 (Giemgau) vom Führer in Nürnberg vertieften Feldzeichens wohnte heute früh auch **Abt Schachtleitner** bei. Sonderkommisſar **Eder** teilte mit, daß er am Sonntag in Kloſter Gütal im Auftrage der Oberſten SA-Jugend den Abt Schachtleitner abgeholt habe. Von jetzt an werde der Abt dank der Bemühungen des Führers **Adolf Hitler** und des Münchener Erzbischofs **Kardinal von Faulhaber** wieder die Meſſe celebrieren. Abt Schachtleitner dankte in ſeiner Anſprache dem Reichsführer und dem Erzbischof, daß ſie die Aufhebung des Zelebrierverbots für ihn erwirkt hätten. Damit ſei dem Vorkämpfer der nationalſozialiftiſchen Idee wieder die ihm gebührende Ehre zurückgegeben worden.

„Deutschlands Aufrüstungswille ist klar.“

Englisch-französische Besprechungen
vor Beginn der nächsten Völkerverbundstag

Paris, 5. Sept. (Eig. Radiodienst.) Die französische Presse behauptet anscheinend einem Stichwort folgend — aus dem Münchener Parieretage die Schlussfolgerung ziehen zu können, daß Deutschland, Aufrüstungswille klar zutage trete und eine starke Kontrolle des Volksbundes notwendig sei.

„Petit Parisien“ kündigt an, daß der Wiederaufnahme der Volksbündnerverhandlungen am 18. September in Paris zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und Unterstaatssekretär Eden, Ministerpräsident Daladier und Paul-Boncour wichtige Versprechungen stattfinden würden. Diese würden die Unabhängigkeit Österreichs, die wirtschaftliche Sanierung Mitteleuropas und des Balkans und vor allem die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems umfassen.

Saarfrage ist keine Frage mehr.

Ein objektives französisches Urteil über die Saarfrage.

Paris, 5. Sept. (Fig. Radiodienst.) Zum Saarproblem schreibt die katholische Zeitung „L'Echo“: Die französische Presse hat stets die Tendenz gehabt, die Lösung des Saarproblems in ein für Frankreich günstiges Licht zu stellen und zu behaupten, daß 1935 die Saarbevölkerung mit großer Mehrheit wenn nicht für den Anschluß, so doch für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes stimmen würden. Nur eine völlige Verkennung des Saarproblems kann zu einem so gefährlichen Urteil führen. Unsere Landsleute und vor allem unsere Politiker sind über die Lage im Saargebiet schlecht unterrichtet. Wenn es noch Kreise in Frankreich geben sollte, die an die Möglichkeit einer Vereinigung des Saargebietes mit Frankreich und an die französischen Ziele der Saarbevolgerung glauben könnten, dürfte die Rundgebung am Niederwald Denkmal sie von der Haltlosigkeit ihrer Behauptung überzeugt haben. Die Saarländer, die wir als ruhig und überlegt kennen, die wenig geneigt sind, vorbehaltlos und kritisch die Ideen des dritten Reiches anzunehmen, sind begeistert von dem, was sie am Niederwald Denkmal gesehen haben, sind zurückgekehrt und völlig zur nationalsozialistischen Lehre bekehrt. Auf viele scheint die Persönlichkeit des Führers des deutschen Volkes eine starke Wirkung ausgeübt zu haben. Die Volksabstimmung 1935 wird den Franzosen, die immer noch an gewisse Möglichkeiten glauben, die Augen öffnen. Wir sind nicht der Ansicht, daß die Frage des Anschlusses des Saargebietes an Frankreich noch ernstlich gestellt werden kann. Wir glauben auch, daß, abgesehen von der Verbundenheit zwischen Saarländern und Deutschen, Hitzer mehr Stimmen auf sich vereinigen wird, als die Anhänger des Saarstaates.

Kleine Chronik

Im Berliner Kommunistenprozeß wegen Ueberrumpfung auf SM-Männer am 1. April v. J. wurde der Angeklagte Langberg zu fünf Jahren Zuchthaus; der Angeklagte Krischoff zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt; ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen.

Das Exequatur für den kaiserlich japanischen Wahl-Generalkonsul in Köln, Heinrich Mauz, ist erloschen.

Ein Großfeuer bei der Rheinisch-Westfälischen Expeditionsgesellschaft in Duisburg legte das ganze sechs Stockwerke hohe Gebäude der Gesellschaft in Asche. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Personen verletzt. Der Gesamtschaden dürfte sich auf zwei bis drei Millionen Mark beziffern.

In Maßkirsch wurde ein Tischlergeselle, der der NSD. angehört, von einem Marxisten im Verlaufe einer Auseinandersetzung erstochen.

Der Kreis O l p e ist nunmehr frei von Wohlfahrtserwerbslosen geworden

Italien und Rußland schließen Freundschaftsvertrag.

Der amtliche Text.

Rom, 5. Sept. Der gestern nachmittag veröffentlichte Text des in Rom unterzeichneten italienisch-russischen Freundschafts- und Neutralitätspaktes hat folgenden Wortlaut:

1. Jede der beiden vertragschließenden Parteien verpflichtet sich, in keinem Fall etwas gegen die andere Partei zu unternehmen, keine Isolierung herbeizuführen oder eine Bindung mit einer dritten oder mehreren anderen Mächten einzugehen, an einem Krieg oder einem Angriff zu Land, zu Wasser oder in der Luft teilzunehmen und die Unverletzlichkeit der unter der Herrschaft des anderen Teils stehenden Gebiete anzuerkennen.

2. Wenn einer der Kontrahenten Gegenstand des Angriffs einer dritten Macht wird, so verpflichtet sich der andere Kontrahent, die Neutralität während der ganzen Dauer des Konflikts aufrecht zu erhalten.

Wenn einer der Kontrahenten eine dritte Macht angreift, kann der andere Kontrahent ohne Vorankündigung den gegenwärtigen Vertrag lösen.

3. Jeder der beiden Kontrahenten verpflichtet sich, an keiner internationalen Abmachung teilzunehmen, die den Ankauf oder Verkauf von Waren des anderen verhindert

könnte oder den Kredit des anderen Teiles schädigen würde und keine Maßnahmen zu treffen, um die Beteiligung am Außenhandel des anderen zu verhindern.

4. Jeder der beiden Kontrahenten verpflichtet sich, in keine politische oder wirtschaftliche Bindung einzugehen, die gegen den anderen gerichtet ist.

5. Die in den vorhergehenden Artikeln festgelegten Verpflichtungen können in keiner Weise die aus Abkommen herrührenden Verpflichtungen und Rechte des anderen Kontrahenten beschränken, wenn diese Abkommen vor dem vorliegenden Vertrag abgeschlossen sind.

Aber jeder der beiden Kontrahenten erklärt, daß er keinen Vertrag eingegangen ist, der zur Teilnahme an einem gegen einen anderen Kontrahenten gerichteten Angriff verpflichtet.

6. Die Kontrahenten verpflichten sich, alle etwa entstehenden Unstimmigkeiten, die nicht auf gewöhnlichem diplomatischem Wege gelöst werden können, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

7. Der gegenwärtige Vertrag, der in italienischer und russischer Sprache ausgefertigt ist und in Moskau ratifiziert werden wird, tritt mit dem Datum seiner Ratifizierung in Kraft und bleibt in Kraft bis ein Jahr nach der Kündigung seitens eines der Kontrahenten. Diese Kündigung kann aber nicht vor Ablauf von fünf Jahren erfolgen, vom Tage seines Inkrafttretens an gerechnet.

Friedenspolitik mit Hintergedanken.

Die Rede des französischen Außenministers. — Kein Wort von französischer Abrüstung.

Berlin, 4. Sept. Die Rede, die der französische Außenminister Paul-Boncour bei der Einweihung eines Gedenksteines für Briand gehalten hat, macht wieder einmal den Versuch, die politischen Ziele Frankreichs mit den allgemeinen Interessen des europäischen Friedens zu identifizieren. Es fehlt auch in dieser Rede nicht an Anspielungen auf eine angebliche Bedrohung Frankreichs vom Osten her und an sehr konkreten Hinweisen auf die französische Aufrüstungsbereitschaft. Hinweise, die im Munde eines maßgebenden französischen Politikers bedenklich an die Haltung des offiziellen Frankreichs vor 1914 erinnern. Paul-Boncour spricht von deutschen Rundgebungen, wobei er vor allem die Saarlandgebung am Niederrhein betont, vermeidet es aber sorgfältig, sich mit den dort entwickelten Gedanken über die Rückgliederung des Saargebietes auseinanderzusetzen, obwohl eine maßgebliche Erklärung über die Ziele Frankreichs in dieser Frage mehr als alles andere zur Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen könnte. Im übrigen nimmt Paul-Boncour aus innerpolitischen Gründen mit größtem Eifer für sich das Verdienst in Anspruch, trotz aller Schwierigkeiten die Politik Briands fortgesetzt zu haben, er gibt sich aber nicht die Mühe, auch nur äußerlich jenen europäischen Geist zu bekunden, in dessen Namen sein Vorgänger gehandelt hat. Dem Locarno-Pakt gibt Paul-Boncour die einseitige Bedeutung einer englisch-italienischen Garantie für Frankreich und gegen Deutschland und ebenso einseitig sieht er das Vier-Mächte-Abkommen unter völliger Ignorierung der Initiative Mussolinis als eine französisch-italienische Annäherung, die er auf seine eigene Anregung zurückführt. Das Werben um Italien ist, wie in allen französischen Ministerreden der letzten Zeit, auch in der gestrigen Rede Paul-Boncours die beherrschende Note.

Er sucht den Eindruck zu erwecken, als ob zwischen Frankreich und Italien, vor allem in den mitteleuropäischen Fragen, völlige Übereinstimmung der Auffassungen und Ziele bestehe, kann aber doch eine gewisse Beunruhigung über das selbständige Vorgehen Italiens nicht ganz unterdrücken.

Ausführungen über die Abrüstung gerade am Vorabend der Wiedereröffnung der Völkerbundarbeiten keine Fortschritte bringen, mußte erwaart werden. Paul-Boncour präzisiert die neuen französischen Forderungen als positive internationale Garantien, deren wesentliche Inhalt eine wirksame und ständige Kontrolle an Ort und Stelle sei. Er verlangt ferner für den Fall, daß ein Land aufrückt (womit offenbar die französischen Abrüstungsverstärkungen nicht gemeint sind) eine gemeinsame Aktion der anderen Mächte, gegebenenfalls aufgrund des Locarno-Paktes. Eine eigenartige Umkehrung des Sinnes der verschiedenen Friedenspakete ist nicht gut vorstellbar.

Holland zieht die Konsequenz.

Holland kündigt den Zollwaffenstillstand.

Haag, 4. Sept. In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Weltwirtschaftskonferenz, Macdonald, hat heute die niederländische Regierung mit einmonatiger Frist den Zollwaffenstillstand gekündigt.

In der Begründung heißt es, daß die niederländische Regierung den Zollwaffenstillstand in der Erwägung angenommen habe, daß die Bemühungen der Wirtschaftskonferenz zur Stabilisierung der Valutaverhältnisse und zur Herabsetzung der internationalen Handelszölle nicht im voraus durch neue Hemmnisse zum Scheitern gebracht werden dürften. Da jedoch diese Bemühungen der Konferenz zu keinem greifbaren Ergebnis geführt hätten, sehe sich die niederländische Regierung genötigt, ihre völlige Handelsfreiheit zurückzunehmen.

Die neue holländische Handelspolitik.

Berlin, 5. Sept. (Sta. Radiodienst.) Die Kündigung des Zollwaffenstillstandes durch Holland ist die erste praktische Folgerung, die ein Land aus dem Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz gezogen hat. Dies ist gleichzeitig auch die erste ausdrückliche Feststellung dieses Mißerfolges in einem amtlichen Schriftstück. Der Zollwaffenstillstand, der den Regierungen die Verpflichtung auferlegte, keine neuen Maßnahmen zu treffen, die die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Weltverkehrs noch größer gestalten könnten, galt ursprünglich bis zum 31. Juli und sollte nach diesem Datum mit einmonatiger Frist gekündigt werden können. Auf der Londoner Konferenz einigte man sich dahin, daß er für die Dauer der Konferenz in Kraft bleiben sollte. Holland machte schon damals weitgehende Vorbehalte und hat durch seinen jetzigen Schritt bekundet, daß es die Konferenz, die nur formell gilt, als nicht mehr bestehend betrachtet. Das ist die zweite Konsequenz, die die niederländische Regierung innerhalb weniger Wochen aus dem unerkennbaren Scheitern der mehrseitigen Verhandlungsmethode in der Handelspolitik zieht. Am 10. August hat Holland bereits das Abkommen von D. u. H., das zwischen Holland, Belgien und Luxemburg durch schriftlichen Zollabbaueine enge Wirtschaftsgemeinschaft vorstellte, aber noch nicht in Kraft getreten war, fallen lassen. Indem es sich der englischen Auffassung anschloß, daß dieses Abkommen der Meistbegünstigungsklausel des englisch-holländischen Vertrages von 1837 widerlaufe. So hat auch Holland sich von allen mehrseitigen Bindungen, die es bisher eingehalten und die seine Vertreter auf den internationalen Konferenzen lebhaft befürwortet haben, zurückgezogen, um seine Handelsfreiheit nach allen Seiten wieder zu gewinnen. In dieser Entwicklung liegt die Bestätigung dafür, daß gerade die kleinen Staaten bei den neuen Methoden der internationalen oder wenigstens regionalen Wirtschaftsvereinbarungen ihre Interessen nicht wirksam geschützt sehen.

Seeschiffe fahren wieder.

Hamburg, 4. Sept. Im Monat August hat die Zahl der im Hamburger Hafen liegenden Seeschiffe um 17 abgenommen. Es wurden am 1. September 70 Schiffe mit 322 911 Bruttoregistertonnen gezählt gegenüber 87 Schiffen mit 395 057 Bruttoregistertonnen am 1. August. Die Schiffe, die ihre Fahrten wieder aufgenommen haben, führen durchweg die deutsche Flagge.

Lob auf die deutschen Katholiken.

Neuhort, 4. Sept. Bei der Jahrhundertfeier der St. Nikolaus-Kirche in Neuhort äußerte sich Kardinal Mundelein in äußerst anerkennenswerten Worten über die deutschen Katholiken. „Ich glaube“, sagte er, „daß mir niemand widersprechen kann, wenn ich sage, daß die frühesten katholischen Siedler aus Deutschland mehr als irgendein anderer Volksteil, der bei uns einwanderte, für unser vorzügliches katholisches Schulsystem getan haben. Ihrer Beharrlichkeit verdanken wir zum großen Teil, daß wir heute in Amerika ein katholisches Schulsystem haben, wie es auf der Welt kaum ein zweites gibt. In meiner Diözese besuchen über 220 000 Kinder katholische Schulen. Und dies, wo unsere staatlichen Schulen vom Verfall und Zusammenbruch bedroht sind.“

Der Katholikentag in Wien ohne Reichsdeutsche.

Wien, 4. Sept. Die Vorbereitungen für den Katholikentag sind in vollem Gange. Die Tagung wird am Donnerstag mit einer Kulbigung der deutschen Stämme vor der allberühmten Karlskirche eingeleitet. Außer zahlreichen künstlerischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen wird am Samstag eine große Männer-

und Jungmänner-Profession stattfinden. Als Höhepunkt des Katholikentages wird am Sonntag vom Kardinallegat Lafontaine eine Festmesse zelebriert. Die Festpredigt hält der Wiener Kardinal-Erzbischof Dr. Inniger. Im Stadion wird von der Jugend das Festspiel „St. Michael führe uns“ aufgeführt werden. Am Dienstag, den 12. d. M., wird eine zweite, die eucharistische Profession abgehalten werden. Sie bewegt sich zum Graben, wo der sakramentale Segen erteilt wird. Dann ziehen die Teilnehmer in den Stephans-Don, wo der Katholikentag mit einem feierlichen Lebewohl geschlossen wird.

Nottagung eines Polizeifliegers mitten in Wien.

Wien. Als gestern ein Polizeiflieger mit einem Doppeldecker über dem Stephansdom einen Privatflug ausführte, bemerkte er einen Motordefekt. Da er keine Landungsmöglichkeit hatte, ging er schließlich im Gleitflug im Donaukanal nieder. Vor dem Niedergehen sprang ein Passagier ins Wasser und erreichte schwimmend das Ufer. Ein zweiter Passagier, eine Dame, wurde durch das harte Aussetzen des Flugzeuges herausgeschleudert und von der herbeigeeilten Feuerwehr geborgen. Der Flieger trieb mit der Maschine stromabwärts, bis diese unterging. Erst durch Polizei und Feuerwehr konnte er veranlaßt werden, das Flugzeug zu verlassen.

Die Mordtatsache Lessing vor der Aufklärung.

Wien, 4. Sept. Die Erhebungen in der Angelegenheit der Ermordung des Professors Lessing sind nach Wittermeldungen soweit fortgeschritten, daß die Tat in kürzester Frist vollständig aufgeklärt sein dürfte. In Marienbad wurden inzwischen drei weitere Personen verhaftet. Die Zahl der Verhafteten hat sich dadurch auf elf erhöht.

Die Zukunftsarbeit im neuen Staat.

Vollwerdung, rassistische Kultur und Pflichtauffassung.

Berlin, 5. Sept. Alfred Rosenberg gibt unter der Überschrift „Zielsetzung für die Zukunftsarbeit im neuen Staat“ einen Rückblick und Ausblick über den Nürnberger Parteitag. In den Mittelpunkt stellt Rosenberg die drei großen Rundgebungen des Führers, seine Proklamation, die Rede über die Grundlagen der Kultur und die Schulansprache auf dem Kongress. In allen diesen Reden sei Grundlegendes und Zukunftsweisendes für die gesamte Bewegung und damit auch für den ganzen Staat enthalten. Aus diesen Rundgebungen werde sich die bereits eingelebte seelisch-geistige Revolution immer mehr vertiefen.

In einem einzigen Satz sei, so führt Rosenberg aus, in der Proklamation des Führers, so wohl das Ziel der zukünftigen Staatsgestaltung kommender Jahrzehnte und Jahrhunderte enthalten, als auch die Grundlinien der nationalsozialistischen Bewegung, d. h. daß die nationalsozialistische Bewegung vor der Geschichte die Aufgabe und die Pflicht trägt, die Volkwerdung der Deutschen in die Hand zu nehmen, um das einzige Deutsche Reich zu gründen auf einer alle Deutschen umfassenden Welt- und Staatsauffassung.

Die wichtige Rede über das Wesen der Kultur war eine einzige Abfolge an den ganzen Kulturkampf der letzten Jahrzehnte, war das Bekenntnis eines menschengestaltenden Künstlers zu den gesunden Prinzipien der deutschen Nation. Die Proklamation des Führers verbindet sich mit diesem Kulturbekenntnis zu einem einzigen Ganzen. Volkstum, Staat und Kultur müssen eine untrennbare Einheit bilden, wenn die Nation als solche einen echten Lebensstil schaffen und für kommende Generationen forterben möchte.

Die dritte große Rundgebung war eine einzige Verpflichtung der Gesamtbewegung auf diese grundlegenden Erkenntnisse. Allen ist mit dieser letzten Führerrede die erste Verpflichtung auferlegt worden, fuchend vorwärts zu blicken, ob sich innerhalb der kämpfenden deutschen Nation Menschen finden, fähig und bereit, den eingeleiteten und siegreich durchgeführten Kampf weiterzutragen.

Auf diesen drei Pfeilern: Volkwerdung, rassistische Kultur und Pflichtauffassung ruhe das Gesamtgebäude dieses Parteitages. Dieser Reichsparteitag der NSDAP. sei somit in Wahrheit ein Reichstag der deutschen Nation gewesen, eine noch festere Untermauerung des ganzen Gebäudes der Bewegung. Die deutsche Nation aber könne den Dank an den Führer, der ihr die Einheit und das Selbstbewußtsein der Ehre wiedergegeben hat, am besten dadurch abtragen, daß sie in dem Sinn seiner großen Rundgebung wirke.

„Hitlers größter Sieg!“

„Intransigant“ über Nürnberg.

Paris, 4. Sept. Zum Abschluß des Nürnberger Parteitages schreibt der Sonderberichterstatter des „Intransigant“, das erwachte junge Deutschland marschiere jetzt Hand in Hand mit dem alten Deutschland. Diese herrliche Feier habe Hitlers Triumph bekräftigt; man müsse erklären, daß viele noch zögernde Elemente jetzt überzeugt seien und sich dem Kaiser angegeschlossen haben. Hitler habe in Nürnberg seinen größten Sieg davongetragen.

Der Mammut-Verkehr von Nürnberg in Zahlen.

Über eine halbe Million Menschen wurden mit der Reichsbahn befördert.

Der Presschef der Reichsbahndirektion Nürnberg, Reichsbahnberrat Dr. Geher, gab in einem Interview über die gigantische Leistung der Verkehrsregelung in Nürnberg Auskunft. Der Antransport der Sonderzugteilnehmer war am Samstag mittag vollkommen beendet. Die rund 340 Züge liefen fast auf die Minute pünktlich ein. Auf dem Hauptbahnhof und den Vorortbahnhöfen wurden rund 350 000 Personen ausgeladen. Die Züge waren zum Teil gewaltig überfüllt. Die Sonderzüge, mit einer Mindestbesetzung von 1000 bis 1500 Personen, waren jeweils in fünf bis sieben Minuten entleert. In gleicher Weise vollzog sich auch der Abmarsch vollkommen reibungslos. Bis 10 Uhr vormittags waren bereits 200 Züge, also rund zwei Drittel aller, von Nürnberg wieder abgerollt. Von den 350 000 Teilnehmern fuhren 307 000 bereits wieder ihrer Heimat zu. Vor allem in der Nacht von Sonntag auf Montag wurden in der Stunde auf den einzelnen Nürnberger Bahnhöfen zehn bis zwölft Züge abgefertigt.

Ebenso mußte der gesamte übrige öffentliche Verkehr, der natürlich auch um ein Vielfaches stärker als in normalen Zeiten war, mitbewältigt werden, und auch im allgemeinen Zugverkehr traten keinerlei Rückstände oder Verspätungen ein. Der öffentliche Personenverkehr belief sich bis Montag früh auf 115 300 Personen, wovon allein auf den Hauptbahnhof Nürnberg 90 000 entfallen. Insgesamt darf man sagen, daß über eine halbe Million Menschen nur mit der Reichsbahn befördert wurden.

Aufruf des Reichsgrundbesitzerverbandes.

Berlin, 5. Sept. Der Reichsgrundbesitzerverband hat an seine Mitglieder einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: Die Neubildung deutschen Bauerntums ist neben der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine der wichtigsten Aufgaben, vor denen die Reichsregierung steht. Hier mitzuarbeiten, ist vornehmste Pflicht des Reichsgrundbesitzerverbandes.

In diesem Sinne hat der Verband die Verpflichtung übernommen, vorerst im Osten zusammen mit den Landlieferungsverbänden den Siedlungsstellen das Land zur Verfügung zu stellen, das diese brauchen. Der Reichsgrundbesitzerverband begrüßt die Aufforderung des Sonderbeauftragten des Reichsernährungsministers für die Fragen der Siedlung und der Oberpräsidenten an den größeren Besitz, freiwillig Land zur Verfügung zu stellen und fordert seine Mitglieder auf, diesem Ruf ebenso Folge zu leisten, wie es der ostpreussische Großgrundbesitz getan hat.

Neus-der Stadt-Neuß

Dienstag, 5. September 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 242

Generalangriff gegen Tierquäler.

Gransamkeiten aus Nachlässigkeit. — Ein Weisenpaar sichert mehrere Zentner Obst.

In dieser Woche fand zwischen dem Preussischen Minister-Präsidenten Göring und den Vertretern zahlreicher Tier-schutzvereine eine Besprechung statt, in der das kommende Tier-schutzgesetz erörtert wurde. Tausende von Menschen gibt es nach dem in den Tier-schutzvereinen vorhandenen Material noch, gegen die sich das kommende Tier-schutz-gesetz richtet. Beweise über Gransamkeiten des Menschen gegen das Tier sind in Menge vorhanden. Der Freund des Menschen, vielfach sein Brotverdiener, hat unter der Unachtsamkeit und Nachlässigkeit vieler Menschen mehr zu leiden als man oft ahnt. Und dann gibt es außerdem noch Menschen, die Freude empfinden an der Quälerei der stummen Kreatur...

Nach dem Material der Tier-schutzvereine wird beispielsweise eine der letzten Verordnungen über das Töten von Tieren viel zu wenig beachtet. So dürfen nach dem Gesetz frische nicht mehr lebende über die Straße verkauft werden. Man will verhindern, daß Karpfen und Schleie tagelang in engen Bassins ohne frisches Wasser und ohne Nahrung gelassen werden, um dann womöglich noch halb lebend ausgeteilt zu werden. Krebse und Hummern sollen nicht mit kaltem Wasser aufgestellt werden, weil sie sich unter großen Qualen zu Tode köchen. Man soll sie in siedendes Wasser werfen, um einen Todstakt auf der Stelle eintreten zu lassen. Auch Frösche müssen in den Gewässen, wo man ihre Schenkel ist, getötet werden und dürfen nicht lebend zerlegt werden.

In vielen Gasskatten hatte sich in den letzten Jahren die Unsitte eingebürgert, lebende Vögel, Papageien, Sittiche und Eingebel bei Tag und Nacht in Käfigen dem grellen Licht und der schlechten Luft auszusetzen, nur um den Gassen „etwas Be-

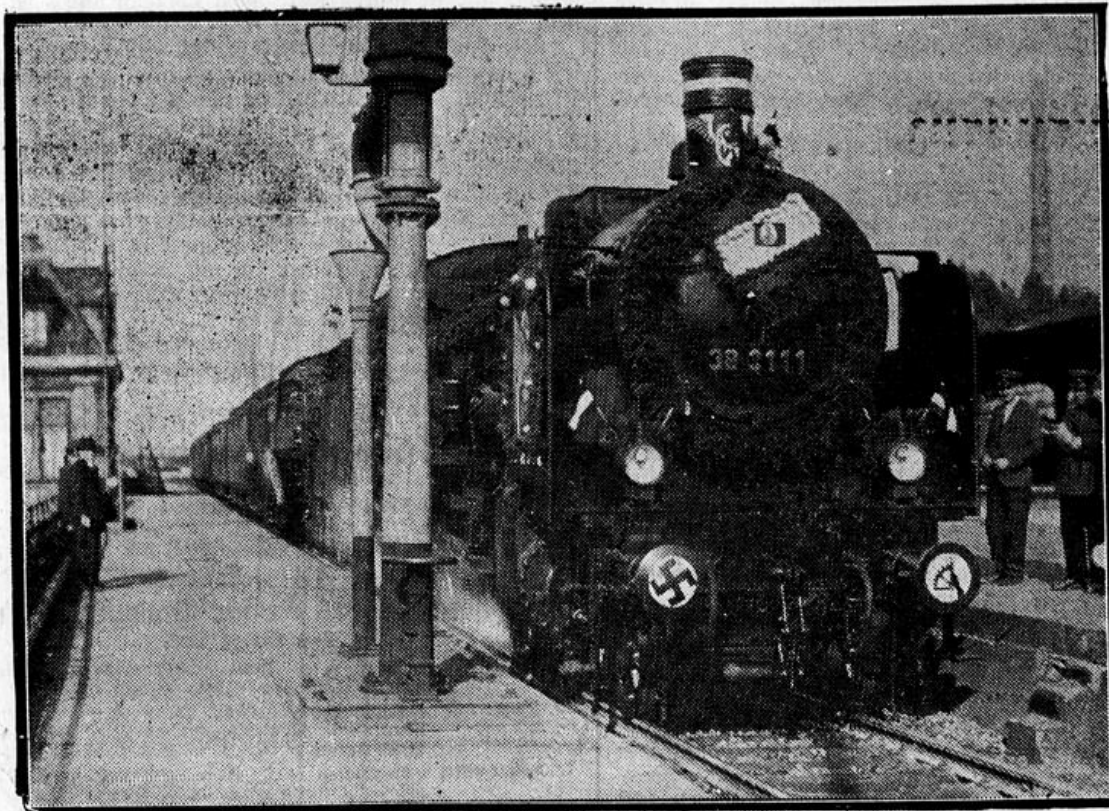
sonderes“ zu bieten. Ähnlich wurden Fische in Aquarien aus- gestellt und Eichhörnchen sowie Affen gehalten.

Augenblicklich lenken die Tier-schutzvereine die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit bereits auf den Vogelschutz im kom-menden Winter. Es wird darauf hingewiesen, daß zahlreiche Vögel bei uns überwintern und oft elend zugrunde gehen, weil es ihnen an Futter und an Wasser fehlt.

Man soll Nistkästen und Futterhäuser aufstellen und Trinkeinrichtungen schaffen. Casar Khan, der Vorsitzende des Weltbundes zum Schutze der Tiere, sagt: „Vielfach wird vergessen, wie wichtig allein ein einziges Vogel-paar ist. Zwei Weisen sichern uns jährlich mehrere Zentner Obst...“

Ohne Rücksichtnahme darauf, ob ein Hund körperlich dazu befähigt ist oder nicht, große Lasten zu tragen oder zu ziehen, sieht man vor den Wagen von Lumpenhändlern oder über Land reisenden Händlern oft genug Hunde, die ächzend und mit hängender Zunge bemüht sind, die ihnen zugemutete Leistung zu bewältigen und die obendrein noch heftige Schläge beziehen, wenn es mal gar nicht gehen will. Ebenso hat man nicht selten gesehen, daß Zughunde stundenlang vor Häusern in Regen und Schneewetter stehen mußten, ächzend vor Kälte und Ralte. Der Regierungspräsident zu Hildesheim hat kürz- lich angeordnet, daß jeder Hundehalter Unterlagen aus Holz sowie Decken und Trinkegefäße für seine Zughunde mitzuführen hat. Außerdem dürfen bestimmte Hundarten nicht mehr als Zughunde gebraucht werden. Jagd- und Windhunde, Doggen, Dobermänner und Schäferhunde, Boxer, Pinscher und Pud- el eignen sich nach Meinung der Tier-schutzvereine keineswegs dazu, vor den Wagen gespannt zu werden.

Von Nürnberg zurück.



Die Neußer Lokomotive hatte sich fein gemacht.

Gestern nachmittag traf ein Teil der Neußer SA und SS, der an dem Reichsparteitag in Nürnberg teilge- nommen hatte, wieder hier ein. Am Bahnhof wurden sie feierlich in Empfang genommen. Oberbürgermeister Hen- richs war zur Begrüßung auf dem Bahnsteig erschienen. Eine Musikkapelle erwartete die Zurückkehrenden, mit denen auch 300 SA- und SS-Männer aus Düsseldorf ausgeflogen waren, und zogen ihnen voran zum Marktplatz.

Am Bahnhof hatte sich schon lange vor Eintreffen des Zuges eine große Menschenmenge eingefunden, die die stramme Truppe lebhaft begrüßte. Auch auf dem Wege zum Markt, den die übrigen Neußer SA-Männer absperrten, bilde- ten große Zuschauermengen Spalier. Unter Führung von Polizeidirektor Kapitän zog die Truppe mit ihren Fahnen zum Markt, wo sie noch einmal Aufstellung nahm. Polizei- direktor Kapitän richtete einen kurzen Schlussappell an die Kameraden, wobei er des großen Erfolges des Reichs- parteitages in Nürnberg gedachte. Dann löste sich die Truppe auf.

Sommerfest des katholischen Arbeitervereins St. Marien.

Der kath. Arbeiterverein St. Josef veranstaltete am Sonn- tag sein Sommerfest im Lokale von Streitberg, zu dem die Mitglieder nebst Frauen und Kindern zahlreich er- schienen waren. Der Nachmittag war hauptsächlich für die Frauen und Kinder bestimmt. Die Frauen hatten ein

Gegen 12 Uhr traf auch die zweite Gruppe, Neußer Amts- walter und ältere SA-Männer, von Nürnberg hier ein. Man zog mit klingendem Spiel zum Markt, wo Oberbürgermeister Henrichs eine Begrüßungsansprache hielt. Er sprach von den großen Tagen des Reichsparteitages, den sie miterlebt hat- ten, und mit dem auch die Dahingegangenen im Geiste ver- bunden gewesen wären. Die großen Impulse, die sie in Nürnberg erhalten hätten, sollten weiter wirksam sein zur Erreichung der hohen Ziele. Mit einem Sieg-Heil schloß der Redner.

Kreisleiter Erich Bürger dankte für die Begrüßungs- ansprache und schilderte als den stärksten Eindruck der Nürn- berger Tage das Erleben der Gemeinschaft. Das sei nunmehr ihre große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß der Geist der Einig- keit, der dort herrschte, einmal das ganze deutsche Volk er- fasse, daß es geschlossen und einig daske. Zum Schluß wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Damenpreisregeln und die Kinder Belustigungen, wie Gerlaufen, Topf-schlagen usw., bei denen jedes Kind ein Geschenk erhielt. Die Mitglieder hatten nach- mittags Preis-schießen und abends Preis-spiele. Die Weisenberger Geschätszweil hatte zu diesem Sommerfest zahlreiche Preise gestiftet.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 5. September 1933

Gegen Preisüberbretungen.

Zu den zahlreichen Preiserhöhungen, die in der letzten Zeit von verschiedenen Industriezweigen vorgenommen wor- den sind, weist der Pressedienst des Einzelhandels darauf hin, daß in einzelnen Gruppen der Halbfabrikate- und auch der Fertigwaren-Industrie die Preise einzelner Waren Steige- rungen um 20, 30, 40 und mehr v. H. erfahren hätten. Diese Preissteigerungen hätten mit der Erhöhung der Rohstoffpreise nichts gemein. Auch dann, wenn es sich hierbei um Korrek- turen bisheriger Schleuderpreise handeln sollte, sei ein der- artiges Emporschellen der Preise gerade im gegenwärtigen Augenblick nicht gerechtfertigt, in dem es darauf an- kommt, unter Ausbietung aller Kräfte des Volkes eine Kon- junkturbelebung herbeizuführen, die bei stabilen Preisen ver- mehrte Arbeitsmöglichkeiten und vermehrte Gütererzeugung auf allen Gebieten schafft. Die Hauptgemeinschaft des Ein- zelhandels hat aus diesem Anlaß mit dem Reichsstand der Deutschen Industrie Fühlung genommen, um gemeinsam mit ihm einer organischen, von störenden Uebertreibungen befreiten Wirtschaftsbelebung die Wege zu ebnen. Beide Berufs- stände werden bemüht sein, ungesunden Entwicklungen in ihren eigenen Reihen zu begegnen. Das Reichswirtschafts- ministerium ist von der Hauptgemeinschaft über die Einlei- tung dieser Gemeinschaftsarbeit unterrichtet worden. Außer- dem hat der Reichsstand der deutschen Industrie selber bereits Schritte unternommen, um Uebertreibungen in der Preis- entwicklung entgegenzutreten. Auch der Großhandel hat sich in diese gemeinsame Aktion eingeschaltet.

Der heutige Handwerker-Festzug bewegt sich um 6 Uhr über folgende Straßen: Friedrich-, Breite-, Trufus-, Erst-, Büttger-, Schulstraße, Hindenburgplatz, Lücking-, Kapitel-, Adolf-Hitler-, Kurthstraße bis Postenallee; Gegenzug Fur- ther-, Adolf-Hitler-, Hafen-, Rhein-, Quirinstraße, Markt, Büchel zur Bürgergeellschaft.

Besetzung zur Handwerkerkumgebung. Das Presse- amt teilt mit: Die Bürgerschaft wird seitens der Stadtver- waltung gebeten, aus Anlaß des heute stattfindenden Festes der Handwerker ihre Häuser zu besetzen.

Keine Garderobengebühren mehr im Städtebuntheater. Die Leitung des Städtebuntheaters hat die Garderobengebühr abgeschafft und hofft, daß durch diese Preisermäßigung des Theaterbesuchs ein neuer Anreiz zur Bestellung einer Dom- miete für die kommende Spielzeit gegeben sei.

Was und wo wird gebaut? In der Zeit vom 1. bis 31. August wurden im Stadtbezirk Neuß folgende Baugesuche ge- nehmigt: Heim. T. im mers: Aufstockung, Dörfelstr. 100; Josef K. reiner: Umbau, Marienburgstr. 22; Dr. Lemm, H. Grimlinghausen: Geräteraum, Einfriedigung, Norferstr. 24; Wwe. H. Kessel: Ladenumbau, Niederstr. 58; Frau Hella von Bethmann-Hollweg: Umbau des Wohnhauses, Kanalstr. 12; Jof. Molitor, Jülicherstr. 68; Wohnhaus, Gochstr. 16; Pet. Kulczowski: Werkstätte, Berghemer- straße 23; Ant. Schwei manns: Zimmerneubauten, Set- tion G 150; Herm. Soor: Zimmerneubauten, Jofelstr. 21; Frau Dr. H. Straaten: Um- und Umbau, Adolf-Hitler- straße 56; Stadtgemeinde Neuß: 46 Stadtrandbedlungen.

Heute Großkumgebung des Neußer Handwerks.

Der Innungsausschuß fordert alle Handwerksmeister hiermit aus, an der heutigen Großkumgebung des Neußer Handwerks teilzunehmen.

Alle Meister, Gesellen und Lehrlinge sind verpflichtet, an dieser Kumgebung teilzunehmen. Die Innungen nehmen Aufstellung um 5 1/2 Uhr auf der Jülicher Straße (Gildbach), und zwar jede Innung hinter ihrem Innungs- Schild. Nachfolgend geben wir nochmals die Aufstellung des Festzuges bekannt:

SA-Sturm, Musikzug, Hitlerbild, Antreiber- Innung mit Festwagen — Bäcker-Innung mit Festwagen — Brauwagen — Reichsverband für das Elektro-Installa- tionsgewerbe mit Wagen — Fleischer-Innung, 2 Ochsen, Festwagen — Schlosser-Innung — Friseur-Innung mit Festwagen — Konditoren-Innung — Glas- und Gebäude- reinigungs-Innung — Klempner-Innung, 3 Wagen — Kunstgewerbe, Uhrmacher, Gold- und Silberschmiede — Mechaniker-Innung mit Wagen — Maurer, Dachbeder, Zimmerer und Studatuer-Innungen — Polsterer- Innung — Buchmacher-Innung — Schreiner-Innung, Musikzug, 2 Wagen — Schuhmacher-Innung — Schmiede- Innung mit Wagen — Schneider-Innung mit Wagen — Stellmacher-Innung mit Wagen — SA-Sturm.

Zu der Kumgebung um 8 Uhr in den Sälen der Bürgergesellschaft wird die Bevölkerung hiermit herzlich eingeladen. Vor allen Dingen bitten wir, daß sämtliche Handwerker mit ihren Damen an der Veranstaltung in der Bürgergesellschaft teilnehmen.

Es spricht der Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, Hg. Herzog, über „Das Handwerk im neuen Staat“. Anschließend gemüthliches Beisammen- sein im Runkthaus.

Die Bevölkerung wird nochmals gebeten, zu flaggen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die handwerk- lichen Geschäfte aus Anlaß des Festtages um 5 1/2 Uhr Ladenschluß haben.

Grüner Weg 1-91; Leonh. Cohn: Wohnungseinbau, Sternstraße 98; Wwe. Geinr. Kurze: Wohnungs- und Kellerbau, Furtnerstr. 155; Wwe. Geinr. Otto, Bad- und Abort-Einbau, Neustraße 14; Wwe. Hub. Fuß: Wohnungseinbau, Altheldstr. 84; Wwe. G. Bergfeld: Umbau des Hauses, Furtnerstr. 159; Hans Lang, Arch., Partstr. 14: Wohnhaus, Nordkanalallee 54; Jaf. Girmendont, Wäschfärberei, Wiesenstraße 68; Chr. Broichhausen: Umbau, Oberstr. 49; Jaf. Herbert, Neuh-Grimlinghausen: Um- und Aufbau, Am Römerlager 1; Appenzeller u. Co., G. m. b. H.: Bager-Schuppen, Berggäusschweg 28-30.

Die Anwohner der Düsseldorf, Döhlfeld, Blücher, Biedersteiner, Heerdt, Gneisenau und Fortstraße haben Donnerstag 20 Uhr im Lokale W. Mathiesen, Düsseldorf, Str., eine Versammlung, in der die goldene Hochzeit der Eheleute G. Ellgering besprochen wird.

Achtung für St. Dreikönigen! Mittwoch, den 6. 9., abends 8 Uhr, oberes Sakristeizimmer. Zusammenkunft aller Sammler. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Die Künstlerbörse ist von heute ab wieder geöffnet. Die Ausstellungen sind wochentags von 5.30 bis 7.30 Uhr und Sonntags von 11-12 Uhr.

Königsparade der Kinder. Das Kinderschützenfest, das im Kaffee „Waldestrub“ veranstaltet wurde, nahm mit der Wahl eines Königs und einer Königin und vielen Belustigungen einen heiteren Verlauf. Morgen wird dort eine Königsparade unter der Leitung von W. Stapelmann veranstaltet.

Finanzierung von Arbeitsdienstlagern. Wie bereits mitgeteilt, kommt nach Auffassung des Reichsfinanzministeriums eine vollständige oder nur teilweise Finanzierung von Arbeitsdienstlagern durch das Reich nicht in Frage. Inzwischen hat sich auch die Reichsleitung des Arbeitsdienstes zu dieser Frage dahin geäußert, daß die Beschaffung geeigneter Unterkünfte die Aufgabe der einzelnen Dienstträger ist. Die Reichsleitung weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß unter Umständen für die Einrichtung von Unterkünften Darlehen im Rahmen der Mittel für die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Landeskultur aus dem Reinhardt-Programm zur Verfügung gestellt werden können. Diese Möglichkeit besteht dann, wenn die Stadt zugleich Träger der Arbeit ist und als solche die Sorge für die Unterkunft selbst übernimmt. Unter der Voraussetzung, daß die zur Herrichtung dieser Unterkunftsräume erforderlichen Arbeiten unter die Vorschriften des Gesetzes zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit fallen, können Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm als Grundauschüsse bereitgestellt werden.

Einen Füllbohnerbesen erfunden. Das Reichspatentamt hat dem Dreher August Gutmacher, Neuh. Götterstr. 4, den Gebrauchsmusterschutz für einen Füllbohnerbesen zuerkannt, der zum Einfetten des Fußbodens mit Bohnerwachs dient und auch zum Polieren umgewandelt werden kann.

Ein gutes Fahrrad gefunden. Ein Herrenfahrrad, Marke W. A. C. Reford, mit Ballonreifen, wurde bei der Kriminalpolizei als gefunden abgegeben. Der Eigentümer wolle sich auf dem Rathaus, Zimmer 24, melden.

Traktor umgekippt. Auf dem Bergheimerweg ereignete sich ein Unfall, indem sich an einem Traktor die Steuerung löste. Der Wagen fuhr über die Straßeneinfassung und kippte um. Der Fahrer erlitt beim Abpringen von dem Traktor eine Verletzung am Fuß.

Letzte Ferienwanderung morgen!

Dampferfahrt nach Zons für Knaben und Mädchen.

Wie auch bisher werden zur organisatorischen Erfassung der teilnehmenden Schulkinder drei Gruppen gebildet und entsprechende Sammelplätze bestimmt. Alle Teilnehmer werden aufgefordert, sich nach folgendem Plan zu der festgesetzten Zeit auf den Sammelplätzen einzufinden.

I. Gruppe Nord. Schulkinder folgender Schulbezirke: Weissenberger, Leo-, Hort-Wessel- und Burgunderschule. Sammelplatz für Knaben: Platz des Ballspielvereins 1911. Sammelplatz für Mädchen: Schulhof der Burgunderschule.

II. Gruppe Stadtmitte. Schulkinder folgender Bezirke: Albert-Leo-Schlageter-, arth-Luther-, Rheintor-, Münster-, Promenaden-, Hilschule, Kinnerheim St. Anna. Sammelplatz für Knaben: Albert-Leo-Schlageter-Schule. Sammelplatz für Mädchen: Spielplatz der Rheintorschule.

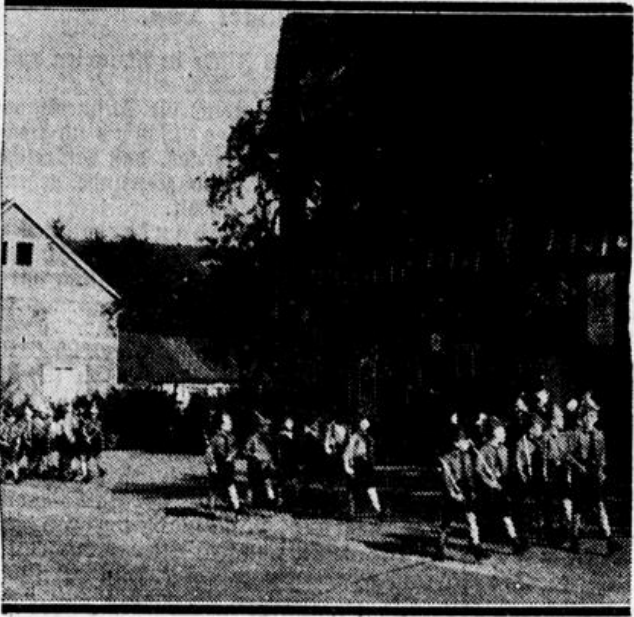
III. Gruppe Süd. Schulkinder des Schulbezirks der Dreikönigenschule. Sammelplatz für Knaben und Mädchen: Schulplatz der Weingartenschule.

- Nichtlinien.**
1. Alle Gruppen ordnen sich zum Abmarsch 1/4 Stunde vor der angelegten Abmarschzeit. Der Abmarsch von den Sammelplätzen zur Dampferanlegestelle an der Neusser Brücke erfolgt um 12 Uhr. Abfahrt des Dampfers pünktlich um 13 Uhr. Der Abmarsch zur Anlegestelle geht über die Hammer Landstraße.
 2. An der Dampferfahrt nach Zons nehmen nur Schulkinder teil. Die Führer und Begleiter werden vom Amt für Jugendpflege besonders eingeladen.
 3. Ankunft des Dampfers in Zons gegen 16 Uhr. Unter Vorantritt der Musikkapelle geht es in geschlossenem Zuge (Reihenfolge I., II., III. Gruppe der Knaben, dann I., II., III. Gruppe der Mädchen) bis zu den alten Linden. Dort bleibt die Musikkapelle, die Schulkinder besichtigen gruppenweise Zons, dafür stehen 1 1/2 Stunden zur Verfügung. Um 17.45 Uhr treffen alle Gruppen wieder an der Dampferanlegestelle in Zons ein. Die Rückfahrt des Dampfers erfolgt um 18 Uhr.
 4. Eintreffen des Dampfers an der Neusser Brücke gegen 19 Uhr. Die Eltern werden gebeten, die Kinder an der Neusser Anlegestelle abzuholen. Der geschlossene Rückmarsch geht bis zum Marktplatz, dort selbst erfolgt die Auflösung.

Achtung! Alle teilnehmenden Kinder müssen bei der Dampferfahrt sich selbst versorgen (Rucksackverpflegung). Teilnehmerkarten sind noch bis Dienstag 17 Uhr an den Schulen und beim Amt für Jugendpflege Rathaus Zimmer 9, erhältlich.

Neuer Kinderschützenfest in Herchen.

Leider war es in diesem Jahre den in Herchen wohnenden Kindern nicht möglich, dem so traditionellen Neusser Schützenfest beizuwohnen. Aber die Stadt, die Schwestern des Kinderheimes und die Führer der Kinder haben versucht, ihnen etwas Ähnliches darzubieten. Es wurde eben ein eigenes Schützenfest veranstaltet. Man konnte am Samstag sehen, wie die Führer der Kinder das Heim schmückten und Buben aufschlugen. Der Fackelzug hatte interessierte Zuschauer; denn in Herchen war diese Art, Schützenfest zu feiern, unbekannt. Während des Fackelzuges erscholl mit Begeisterung aus den jungen Kehlen das so schöne Kirmeslied: „So dat schönste op der Welt, dat es die Kirmeszeit“. So wurden die ganzen Straßen Herchens abmarschiert und zwar mit militärischer Disziplin. Die Kinder haben wirklich ihrer Vaterstadt Ehre gemacht. Nach dem Fackelzug ging's dann in die Betten und ein jedes Kind träumte von dem so schönen Neusser Schützenfest. Sonntag war dann der Haupttag. Es wurde früh aufgestanden; denn um 7 Uhr war Kirchgang.



Nachdem die Kinder Kaffee getrunken hatten, begann das Königsziehen. Es hat zwar längere Zeit gedauert, aber zum Schluss gab es dann doch einen Schützenkönig. Als der Vogel abgeschossen wurde, brachten die Jungen ein kräftiges Hoch auf den Schützenkönig aus. Dann zogen die Kinder mit ihrem König durch Herchen. Mittlerweile war es schon Mittag geworden und der große Moment, worauf sich die Jungen schon die ganze Woche vorbereitet hatten, war gekommen, nämlich die Parade; denn ein Schützenfest ohne Parade war für die Neusser Jungen unmöglich. Die beiden Führer und der Schützenkönig nahmen Aufstellung, um den Vorbeimarsch abzunehmen. Man zog mit Säbel und Helm versehen, aber auch mit strahlenden Augen und in tadelloser Ordnung an Führer und Schützenkönig vorbei. Am Nachmittag ging's dann zum Nummelplatz. Die bekamen Spielgeld und konnten nach Herzenslust laufen, d. h. solange das Geld reichte. Das meiste Interesse fand die Verlosungsbude. Die Kinder suchten, um etwas zu gewinnen, Ringe auf Flaschen werfen. Die Gewinner bekamen Bonbons, Spielfachen oder sonst etwas Gutes. In Trinkbuden konnte man Limonade trinken, was man auch eifrig besorgte. So verliefen die Kindertage in Herchen zur vollsten Zufriedenheit. Die Sehnsucht, Kirmes in Neuss zu sein, wurde so durch dieses schöne Fest abgeschwächt. Auch darüber schien die schönste Sonne.

Der kaufmännische Stellenmarkt weiter gebessert.

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes hält die Belebung des Stellenmarktes an. Der D.H.G. schreibt: Zwar sind nirgendwo im Reich besonders auffallend hohe Einstellungsquoten festgestellt worden. Das ist aber durchaus in der Eigenart des kaufmännischen Stellenmarktes mit seinem, im Vergleich zum Arbeitsmarkt der Arbeiter wesentlich größeren Beharrungsvermögen begründet. Umso größere Bedeutung kommt der Feststellung zu, daß das wiederum leicht gesteigerte Angebot offener Stellen sich regional ziemlich gleichmäßig auf das ganze Reichsgebiet verteilt.

Erteilte Befehlsgaufträge sind jetzt fast in jedem Falle endgültig und führen in der Regel zur Vermittlung. Dabei blieb der Zugang neuerfindigster Bewerber im August, obwohl Quartalsfindungsmonat, hinter den Vergleichsziffern des Vorjahres weit zurück. Neben Banken, Versicherungsgesellschaften und Einzelhandelsbetrieben beginnen jetzt allmählich auch industrielle Unternehmen in größerem Umfang mit Neueinstellungen.

Nicht begünstigt durch die allgemeine Besserung sind nach wie vor die hauptsächlich auf Export eingestellten Industrie- und Handelsfirmen. Fortschritte machte im August der Austausch von Doppelverdienern gegen auf Erwerb angewiesene Kaufmannsgehilfen.

Um das aus Anlaß der umfassenden Maßnahmen zur Bekämpfung des Doppelverdieners und vermeintbarer Arbeit von nicht auf Erwerb angewiesenen Frauen in den Kontoren noch zu erwartende Angebot offener Stellen für männliche Schreibkräfte voll befriedigen zu können, hat der Deutsche Handlungsgehilfenverband seinen Stellenlosen Bewerber im Alter bis zu 26 Jahren bei Androhung des Ausschlusses aus der Stellenvermittlung aufgefordert, sich durch Teilnahme an Kursen in Kurzschrift und Maschinenschrift so zu vervollkommen, daß demnächst ein entsprechender Befähigungsnachweis erbracht werden kann. Nach Maßgabe der aus den letzten Augusttagen schwebenden, noch nicht erledigten offenen Stellen, darf mit einer im September anhaltenden Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes gerechnet werden.

Deutsche Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

Man schreibt uns: Als 14. und letzter Grundverband der Arbeiterkassen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront ist der Deutsche Heimarbeiter- und Hausgehilfenverband geschaffen worden. In diesen Verband gehören: Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen, Hausgehilfen, -gehilfinnen, Haushälterinnen und Kinderpflegerinnen, Diener und Kammerdiener, Pfortner, Hausmeister und Portiere, Wäscherinnen, Wäschebessererinnen, Hauschneiderinnen, Stundenfrauen und

Mädchen und Pufffrauen, Anechte und Mägde der Banbiörschaft, soweit sie beim Arbeitgeber wohnen.

Alle diese Volksgenossen werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, sich sofort dem Deutschen Heimarbeiter- und Hausgehilfenverband anzuschließen, da das nationalsozialistische Deutschland in Zukunft keinen unorganisierten Arbeitnehmer und Arbeitgeber mehr kennt.

Mündliche oder schriftliche Aufnahmen sind zu richten an die Verbandskreisleitung für den Kreis Neuss-Grevendbroich in Neuss, Gartenstraße 31, Fernsprecher 5404.

Das Städtebund-Theater rüstet

Saisonbeginn am 30. September.

Gestern ist im Städtebundtheater der erste Hammer Schlag zur Vorbereitung der neuen Spielzeit getan worden. Ein Teil des technischen Personals hat die Arbeit begonnen, um notwendige Instandsetzungen an den Räumen und den Dekorationen vorzunehmen. Das künstlerische Personal ist nun auch vollständig verpflichtet; trotz der vorgerückten Zeit ist es der Intendanz gelungen, ein ausgezeichnetes Ensemble zusammenzustellen. In den nächsten Tagen werden die einzelnen Kräfte bekanntgegeben. Die Proben beginnen am 16. September. Eröffnet wird die Spielzeit am Samstag, dem 30. September mit Paul Webers Schauspiel „Geist der Freiheit“ in der Inszenierung des Intendanten Geinr. Vortg. Alle Kräfte werden daran gesetzt, um diese erste Spielzeit im neuen Deutschland zu einer in Spielplan und Leistung ganz besonderen zu machen. Das Städtebundtheater will der kulturelle Pulsschlag der Zeit sein und die Zeitwende in ihrer besten dramatischen Formgebung herausstellen. Es rechnet aber auch mit einer besonders großen Anteilnahme der Bevölkerung an seiner Arbeit, und es richtet an alle Bürger, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, die Bitte, eine Vorkasse zu leisten. Die Bedingungen sind, besonders da die Garderobegebühr weggefallen ist, besonders günstig. Zu dem Aufschwung in Spielplan und Leistung muß auch ein solcher im Besuch kommen und das Wort muß wahr werden: „Jeder Neusser einmal im Theater“. Anmeldungen zur Vorkasse nimmt das Theaterbüro telefonisch entgegen.

„Saison in Rairo“.

Programmwechsel im Apollo-Theater Düsseldorf.

Mit einem wahrscheinlich sich als sehr zugräftig herausstellenden Film „Saison in Rairo“ leitet das Apollo-Theater in die Herbstspielzeit über, und da es sich um eine Saison handelt, so ist das doppelt eine Doublette: es gibt gleich zwei Paare zum Schluss, die sich die „Saison fürs Leben“ reichen, so daß sich die zweite Reise zu den Pyramiden also lohnt. Diese Pyramiden sind die Kulisse für die gleichen Ereignisse, die sich bislang im Süden abspielten. Daß die „Lisa“ die zweite Reise nach Ägypten nicht ungenutzt läßt, das beweisen eine Menge glänzender Natur- und Reiseaufnahmen. Willy Freisch und Renate Müller sind Paar Nr. 1, Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau sind Paar Nr. 2; ihnen „ist so ich weiß nicht wie“, das fangen sie wiederholt und sie fahren fort: „doch kann ich nichts dafür, alles steht so anders aus und ich frage mich: was wird daraus?“ Für das Apollo-Theater wird ziemlich bestimmt ein Geschäft daraus; dafür sorgt übrigens auch das gute Varietee-Programm. Das Tamara-Bed Ballett mit der Primaballerina Mira Mirada zeigen reizende Kunst. Vier Wirtelwind zeigen auf Wollschuhen ganz große Leistungen, wobei einem der Atem wegbleiben konnte. Adella, Luis und Artz vermitteln wirklich hohe Schule auf dem Fahrrad, und die zwei Olesos zeigen eine fabelhafte Varietee-Kombination auf dem Schlappstiel. Marion und Irma nennen sich mit Recht „Gastst-Wunder“, denn sie scheinen wirklich keinerlei Hemmungen durch die Härte ihres Gebeines zu haben.

Daß Willy Freisch Autogramme gibt, verursacht auch eine „Saison im Apollo“; das Gedränge war gewaltig.

Neuer Schlachtviehmarkt

vom 4. Sept. 1933.

Auflauf: 20 Stüd Granvieser Rindvieh im Großvieh 29-32 Pf. 5 Stüd Rinder „ „ „ 40-46 Pf. 16 Stüd Schweine „ „ „ 44-49 Pf. (Alle Preise sind Lebendgewichte)

Notierungen des Neusser Produktmarktes

vom 4. Sept. 1933.

1. Getreide Weizen, neu 18.40-00, Roggen 15.10-15.20, Wintergerste 15.00-15.10, Inland-Safer 13.00-00, Weizen-Bader, Weib 25.00-00, Weizenmehl 2. Qual. —, 1. dgl. Roggenmehl 21.50-21.75, Roggenmehl 2. dgl. 20.75-21.00, dgl. 2. Sorte 18.00-18.25.
2. Futtermittel Weizenmehl 14.00-00, Weizenmehl 17.15, 15.50 bis 16.75, Roggenmehl 12.30, Erdmühlensmehl 50% 15.00-15.25, Sojabohnen 14.25-14.50, Baumvollkornmehl —, 00-00, Kollbstücken 12.00-14.00, grobe Weizenkleie 8.50-00, Weizenbrotmehl 10.75-00, alles per 100 Kilo brutto, incl. Monopolabgabe.
3. Fett Weizen- und Rindfleisch 10 Pf. bei Lagerung, Weizen 34, Rind 40, rohes Erdmühlensmehl 30, Sojabohnenöl 27.00-00, Palmöl 33.00, alles per 100 Kilo ohne Abk.
4. Eier In vielen Preisen kommen die Monopolabgabe und gegebenenfalls Verbrauchssteuer.

Vereinsnachrichten.

Kleingartenbauverein Alstahl. Mittwoch 17 Uhr Monatsversammlung. Bekanntgabe der Mannschaften für Fußballwettkampf am Samstag Alstahl gegen Rönneberger um die Stadtmehrmehrschale. Deutsches Jungvolk in der S.-J., Rönneberg 1 (Mitte). Das Fähnlein Mitte des Stammes Neuss hat Donnerstag 4 Uhr Appell. Nichterscheinende werden bestraft. Kleingartenbauverein „Grundhöfchen“. Mittwoch Monatsversammlung bei Heidehof, Hermann-Göringstraße. Alle erscheinen! Tagesordnung: Kinderschützenfest am 10. September.

Kinderschützenfest im „Grundhöfchen“. Der Kleingartenbauverein „Am Grundhöfchen“ veranstaltet zu Ende der Woche ein Kinderschützenfest. Samstag um 14 Uhr wird das Gartengelände an der Rönneberger Straße benachteiligt beleuchtet. Am Sonntag zieht um 11 Uhr ein Kinderschützenzug durch Rönneberg, Rönneberg, Rönneberg und Rönneberg. Anschließend ist Kinderbelustigung. 50 Aquarien werden verlost. Abends 8 Uhr humoristischer Abend. Eintritt 10 Pf.

Selbsttumsfahrt nach Trier. Am 7. und 8. 9. fährt bei genügender Beteiligung nochmals ein Omnibus nach Trier. Abfahrt am 7. um 6 Uhr ab Grevendbroich. Fahrpreis 9 Mark hin und zurück über Koblenz. Meldungen erbeten bis Mittwoch an Pfeiffer, Neuss, Grevendbroich 3; Telefon 5726.

Der Ertrath Komunistenprozeß hat begonnen.

Düsseldorf. Unter starkem Andrang des Publikums begann gestern unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Markowski der Prozeß gegen 12 Kommunisten, die beschuldigt werden, im Juni v. J. den SS-Mann Kurt Hilmer erschossen und dessen Kamerad Groß schwer verletzt zu haben.

Dem Prozeß liegt jener feige Feuerüberfall zugrunde, der sich in der Nacht des 20. Juni in Ertrath abspielte. Gegen 23 Uhr hatte eine Gruppe Kommunisten ein Schnellfeuer auf das dortige SS-Heim eröffnet und in wenigen Sekunden fast 50 Schüsse abgegeben und die beiden Posten, Hilmer und Groß, lagen in ihrem Blute. Hilmer hauchte wenige Minuten nach dem Überfall sein junges Leben aus.

Von den 12 angeklagten Kommunisten hat sich der frühere Leiter der Ortsgruppe Ertrath der KPD, Schmidt, wegen Anstiftung zum Mord in zwei Fällen zu verantworten. Wegen des Mordes an Hilmer und des Mordversuches an Groß sind 9 Kommunisten aus Gerresheim angeklagt. Die beiden letzten Kommunisten, die aus Ertrath stammen, sind der Beihilfe zum Mord beschuldigt.

2-3-Millionen-Werte verbrannt.

Großfeuer in Duisburg.

Duisburg. Gestern nachmittags 4 Uhr brach in den obersten Stockwerken der Lagerhäuser der Rheinisch-Westfälischen Expeditionsgesellschaft am Schwanenort ein Brand aus, der in kurzer Zeit sich zu einem gewaltigen Großfeuer entwickelte, so daß die Feuerwehr, die mit sämtlichen Löschzügen herbeieilte, sich bei ihrer Arbeit auf die Rettung der umliegenden Gebäude beschränken mußte. Das Feuer hatte bis 17 Uhr bereits die drei obersten Stockwerke ergriffen. Das Feuer war erst um 19 Uhr auf seinen Höhepunkt gekommen. Das gesamte, sechs Stockwerke hohe Gebäude ist den Flammen zum Opfer gefallen. Auch wurden kleinere Nebengebäude, von deren Dächern aus die Feuerwehr mit einer Anzahl von Rohren das Feuer zu bekämpfen versuchte, von dem Brande zerstört. Für die Feuerwehr gestalteten sich die Löscharbeiten infolge des Gegenwindes sehr schwierig. Polizei und SA-Mannschaften sperrten die ganze Umgebung ab. Der gesamte Straßenverkehr nach Duisburg-Ruhrort mußte eingestellt werden. Der gegenüber der Rheinisch-Westfälischen Expeditionsgesellschaft liegende mächtige Getreidebunker der Firma Lehnert u. Co. und die Mühlenwerke Rosiny wurden ständig unter Wasser gehalten, da der Funkenflug, begünstigt durch den Wind, eine ständige Gefahr bildete. Die Ursache des Brandes, der im obersten Stockwerk eines mit Mais gefüllten Schobers ausbrach, ist noch nicht geklärt.

Da es sich bei dem Lagerhaus um ein Bauwerk ältester Art handelt, das im Innern Holzkonstruktionen aufwies, vermochte sich der Brand mit rasender Eile auszubreiten. Die gesamte Duisburger Feuerwehr sowie freiwillige Wehren gingen mit insgesamt 32 Strahlrohren dem rasenden Element zu Leibe. Später versuchten noch zwei Wasserbüchsen, dem Brande beizukommen. Dichte Rauchwolken verdrängten jede Sicht und erschwerten den Aufenthalt an der Brandstätte. Große Menschenmengen umlagerten das brennende Gebäude. Die benachbarten Fabriken und Lagerhäuser wurden durch die ungeheuren Wassermengen stark in Mitleidenhaft gezogen.

Leider sind auch bei den Löscharbeiten einige Helfer verunglückt. So trug ein Feuerwehrmann durch einen Sturz eine Schädelfraktur davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Brandingenieur erlitt einen Knochenbruch. Zwei Feuerwehrleute und ein SA-Mann, die an Rauchvergiftung erkrankt waren, mußten ebenfalls ins Krankenhaus transportiert werden. Die Brandstätte bietet einen trostlosen Anblick, nur die fahlen Mauern ragen zum Himmel. Unaufhörlich prasselte noch um Mitternacht die Wassermassen in das leicht auflodernde Feuer. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte sich der Gesamtschaden auf zwei bis drei Millionen Reichsmark beziffern.

Eigenartiges Todesunglück eines Greises.

Nagel. In dem holländischen Grenzort Baals, wenige Meter von der deutschen Grenze entfernt, ereignete sich gestern morgen ein recht eigenartiges Unglücksfall. Ein 72 Jahre alter Mann aus Nagel verlor eine Aufbruchstelle der Nachener Kleinbahn zu überqueren, stürzte dabei aber zwischen die Schienen. Aus noch nicht geklärter Ursache gelang es nicht mehr, einen langsam heran kommenden Wagen der Kleinbahn vor dem in unglücklicher Lage befindlichen Mann zum Halten zu bringen. Er wurde überfahren und starb nach wenigen Minuten.

In den Ruhestand versetzt.

Adn. Wie wir aus Berlin erfahren, wurden nach Aufhebung der Strafvollzugsämter auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums die Präsidenten der Strafvollzugsämter in Düsseldorf, Lemke, Hamm-Westfalen, Dr. Thiel und Adn, Groß, in den Ruhestand versetzt.

Dominikanerpatres gehen nach China.

Adn. Am Montag haben vier Mönche des Kölner Dominikanerklosters die Reise nach China angetreten. Ihr Ziel ist

Die umfangreiche Beweisaufnahme dürfte eine dreitägige Prozeßdauer erforderlich machen. Nach dem Aufbruch der Zeugen und ihrer Bekehrung, begann der erste Verhandlungstag mit der Vernehmung der Angeklagten zu ihrer Person. Sodann gab der Hauptangeklagte Schmidt eine Schilderung der Vorgänge am 20. Juni. Er schiebt alle Schuld auf den bereits im vergangenen Jahre verstorbenen Kommunisten Weiergräber.

In der Nachmittagsitzung wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Tibulski sagte aus, von Weiergräber eine Pistole erhalten zu haben. Derselben Aussagen machen die Angeklagten Eggert, Herr und Esser. Während der Angeklagte Amstelt sich auf nichts mehr besinnen kann, will Manz jene die Schießerei nur beobachtet haben.

In der Zeugenvernehmung bezeichnet der Bürgermeister von Ertrath den Angeklagten Schmidt als einen üblen Hohnredner, während er Lufat und Supers für willensschwache Menschen hielt.

die Provinz Fuhien, wo eine entfangungsvolle Arbeit die Mönche erwartet. Die schwierigste Tätigkeit der Dominikaner dort wird, erzählt, am besten aus der Tatsache, daß die Mission die vor etwa 20 Jahren von den deutschen Mönchen übernommen wurde, bereits viele Missionare durch Gefangennahme seitens der Chinesen verloren hat.

Kinder stecken Getreideerde in Brand.

Welschen. Durch zwei mit Streichhölzern spielende Kinder wurde die Getreideerde des Landwirts Wilhelm Henke in Brand gesteckt. Trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehr war es nicht möglich, von dem Getreide, das noch auf dem Felde stand, etwas zu retten.

Vorzeitiges Ende einer Schwarzfahrt.

Ein Toter.

Bieren. Sonntag morgen löste sich an einem Personenkraftwagen das linke Hinterrad, wodurch sich der Wagen überschlug. Von den vier Insassen erlitten drei schwere Verletzungen, die ihre Überführung ins Krankenhaus erforderten, wo einer von ihnen seinen Verletzungen erliegen ist. Das Befinden der beiden übrigen Verunglückten ist sehr ernst. Die vier Insassen waren auf einer Schwarzfahrt begriffen, die dann zwischen Bodert und Hardt ein so schreckliches vorzeitiges Ende fand.

Beileid des Reichstanzlers zum Tode Bischof Dr. Schreibers.

Berlin, 4. Sept. Reichstanzler Adolf Hitler hat zum Tode des Bischofs Dr. Christian Schreiber dem Kapitularklar Steinmann und dem Domkapitel zur Hl. Hedwig sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Schweres Unglück infolge eines Selbstmordes.

Berlin. In der Hofwohnung eines Hauses im Osten Berlins wurde heute die 37-jährige Buchhalterin Elsa Schirme durch Gas vergiftet tot aufgefunden. In der darüber gelegenen Wohnung wurde durch das eintretende Gas die 40-jährige Ehefrau Elsa Maels getötet. Deren Ehemann und die zu Besuch weilende 38-jährige Marie Gertach aus Ostpreußen wurden schwer vergiftet.

Die stillen Reserven.

Bremen, 5. Sept. Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlungen des Laufen-Prozesses wurden die Vorgänge in den Jahren 1926-1928 erörtert, soweit die stillen Reserven in Frage kommen. Karl Laufen erklärte zu der Tatsache, daß 1926 bei der Nordwolle ein Gewinn von 4,9 Millionen ausgewiesen, die Konten bei der Gum aber insgesamt um 5,8 Millionen Mark überzogen gewesen seien, Vorstand und Aufsichtsrat hätten die stillen Reserven in einer solchen Höhe herangezogen, um die schon in den Vorjahresjahren geltende Norm einer Dividende von 8 bis 10 Prozent beibehalten zu können. Die stillen Reserven der Gum seien Ende 1926 noch nicht völlig erschöpft gewesen. 1927 sei das Geschäftsergebnis der Nordwolle überaus gut gewesen. In den Vorräten der Nordwolle hätten allein 20 bis 30 Millionen stille Reserven gesteckt.

Im Zuge der „Säuberungsaktion“ bei der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen wurden eine große Anzahl Angestellter, angeblich Nationalsozialisten, strafweise auf schlechter bezahlte Posten versetzt.

Die Zahl der bei dem Wirbelsturm auf Ruda ums Leben gekommenen hat 100 erreicht. Tausende wurden verletzt, 100 000 Menschen sind obdachlos.

Ein Tankstellenwärter ermordet.

Der Mörder erbeutete 300 Mark und entkam unerkannt.

Köln. Gestern morgen wurde der Tankstellenwärter Pef. Schmitz, der die Tankstelle gegenüber dem Deutzer Bahnhof betreute, ermordet aufgefunden. Er war durch einen Dolchstoß in die Halschlagader getötet worden. Dieses neuerliche Verbrechen ist eines der verwerflichsten, das sich in Köln ereignete. Die Tankstelle liegt nur etwa 50 Meter vom Deutzer Bahnhof entfernt, wo auch zur Nachtzeit verhältnismäßig reger Verkehr herrscht. Hinzu kommt, daß sich der gesamte Kraftwagenverkehr vom rechtsrheinischen Gebiet über die Hohenzollernbrücke in das Stadtinnere Kölns ergießt. Die Annahme ist berechtigt, daß der Mordplan bis in die kleinsten Einzelheiten genau vorbereitet worden ist, und daß der Verbrecher mit den Vertlichkeiten und den Gepflogenheiten des Tankstellenwärters vertraut war. Der Schreiftisch war erbrochen und aus der Kasse ein Betrag von etwa 300 M. geraubt. Eine kleine Blechschüssel, in der sich etwa 100 Mark befanden, blieb unberührt.

Den Hergang der Tat hat die Kriminalpolizei, wie das K. T. meldet, folgendermaßen rekonstruiert: Durch die Glaswand, die die eigentliche Tankstelle von dem zugehörigen Gebäude abtrennt, ist der Mörder in einen kleinen Flur eingetreten, von dem aus unmittelbar eine Tür zu dem kleinen, etwa zweimal 2,50 Meter großen Aufenthaltsraum führt. In diesem saß der Wärter Schmitz vermutlich an seinem Schreibtisch, denn er hatte nach der Tat Decken über die Füße gebreitet. Auf das Klopfen an der Tür gestattete Schmitz dem Fremden den Eintritt, vielleicht weil er aus irgendwelchen Umständen schließen mußte, daß von ihm kein Brennstoff verlangt werde, er also kein Zimmer nicht zu verlassen brauche. Der Fremde trat ein und verletzte seinem unglücklichen Opfer, rechts neben ihm stehend, den tödlichen Stich. Schmitz fiel erst nach dem Hintergrund hin und dann nach der Tür zu. Dort lag er, als man ihn fand, zwischen Türrahmen und einem an die Tür angelehnten Stuhl eingeklemmt.

Heute früh gegen 2½ Uhr hatten zwei Freunde des Schmitz, die sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite verabschieden wollten, an der Tankstelle einen Kraftwagen bemerkt. „Sonstbar“, sagte der eine, „daß Schmitz solange auf sich warten läßt. Das ist man bei ihm sonst nicht gewöhnt.“ Im gleichen Augenblick hörten sie einen hellschreienden Schrei. Die Frau des Kraftwagenbesitzer, die den Wärter zum Tanken herausgeholt hatte, hatte bei ihrem Eintritt in das Büro Schmitz in seinem Blute liegend vorgefunden. Die beiden Freunde eilten sofort herbei, konnten aber keine Hilfe mehr bringen, da bereits die Totenkarre eingeklinkt war. Sie benachrichtigten sofort die Mordkommission. Das zur Aufklärung der Tat benutzte Messer ist nicht gefunden worden.

Duisburger Getreidebörsen.

Pommer. Weizen 20,25; Rhein. Weizen 18,50-18,60; Roggen 16,25; Rhein. Roggen 15,30; Offenehafer alt 14,5-15; Sommerhafer 15-15,5; Südd. Hafer 12,25 bis 12,5; Wintergerste inl. 15,75-16,10; Sommergerste 16,5-18; ausl. Weizen 22,5-24; Plata Mais 17,75; Plata cinquantino Mais 19; Weizenmehl Grundpreis 97 Proz. 24,5-24,75; Weizenmehl Grundpreis 70-80 Proz. 25,25 bis 25,5; Roggenmehl 21,5-21,75; Roggenmehl Dtmehl 21-21,25; Weizenbrotmehl 10,75-11,25; Weizenkleie 8,5 bis 9,25; Roggenkleie 7,75-8,25; Zuckerschnitzel 9,5-9,75.

Biehmarkt

Köln.

Auflieb: Ochsen 443, Bullen 353, Kühe 571, Färsen (Kalbinnen) 94; Fresser 10; Kälber 1216; Schafe, Lämmer, Hammel 82, Schweine 6940.

Preise: Ochsen: Vollst., ausgemäst., höchsten Schlachtw. a) jüngere 31-35; b) ältere 26-30; 2. Sonst. vollst. 23-27; Bullen: 1. Jüng. vollst. höchst. Schlachtw. 27-30; 2. Sonst. vollst. o. ausgemäst. 23-26; 3. Fleischige 20-22; Kühe: 1. Jüng. vollst. höchst. Schlachtw. 28-32; 2. Sonst. vollst. o. ausgemäst. 24-27; 3. Fleischige 20-23; 4. gering genährte 13-18; Färsen: 1. Vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 31-35; 2. Vollst. 24-30; Fresser: 1. Mäßig genährtes Jungvieh 18-26; Kälber: 1. Doppellenber bester Malt 62-70; 2. Beste Malt- und Saugkälber 44-48; 3. Mittl. 36-42; a) geringere Saugkälber 25-32; Lämmer, Hammel und Schafe: 2. a Weidemalthe Hammel 30-32; 46; 2. Festschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 43-46; 2. Vollst. Schweine von ca. 240-300 Pfd. 43-46; 3. 200-240 Pfd. 41-46; 4. 160-200 Pfd. 40-44; 5. Fleischige 120-160 Pfd. 35-40; 6. unter 120 Pfd. -; 7. Sauen 34-38.

Marktwert: Bei Rindern ruhig, bei fraglicher Räumung. Weidetiere 2-3 M. billiger, beste Stalltiere auch noch höher bezahlt. Kälber, Lämmer, Hammel und Schafe ruhig geräumt. Schweine in prima Ware gut, in geringerer Ware stark abflauend.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Gaeßler; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuß).

Starker Bonny
ausgefit und recht ist
billig zu verkaufen bei
Anton Stevens,
Grimlinghausen,
Am Röttgen 16.

Kräfte-Ziehlarre
zu kaufen gesucht.
Offert. unter 818
an die Exp. d. Ztg.

Vandonium
104 idola, billig zu
verkaufen.
Bergheimer Str. 91,
Barthel. Abends
7-8 Uhr zu erfragen.

Wer
treibt Kufen-
hände ein?
Off. u. 2 79 a. d. Exp.

Auch auf
**Ehestands-
Darlehen!!**
Echt
Schlafzimmer 3 St. m. f.
spiegel, Wasch- oder Friseurkommode m. t.
Marmor, 2 Betten mit Spiral-Matratzen,
2 bunte Schonerdecken, 2 blau-gold-Auf-
lagen, 2 Polsterstühle m. Federpolsterung,
1 Handtuch, 1 Krawatten-
halter, 2 Kons. m. Bücher-
nische u. Glaspl. kompl.
385.- 395.- 425.- bis 750.-
Prachtvolle
Qualitäts-
2 Schränke, Tisch u. Stühle
185.-, 210.-, 395.-.
Grosse Auswahl!
Möbel-Krückels
Neuß, Hermannsplatz 11.

Sehen Sie sich einmal eine gebrauchte Henko-Lösung an!

In Henko Bleich-Soda haben Sie das Mittel, das der Wäsche allein durch Einweichen Schmutz und Flecken entzieht. Nehmen Sie immer zum Wäscheinweichen die seit über 50 Jahren bewährte



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Auch zum Weichmachen des Wassers wie zum Scheuern und Putzen bestens bewährt

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels

SPORT

Dienstag, den 5. September 1933

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Tourfilm

Beim internationalen Tennis-Turnier in Venedig gewann Willy Kußmann das Dameneinzel-Finale um den Pokal des Königs von Schweden gegen Frl. Valerio mit 6:3, 4:6, 6:2.

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften schlug der Japaner Kunioki den bekannten Jakob mit 6:3, 9:7, 6:2.

Das „Weltwunder“ Kumi stellte bei einem Sportfest in Kien-borg sein Können unter Beweis. Er durchlief die 5000 Meter in der beachtlichen Zeit von 14:46,6.

Bei den holländischen Tennismeisterschaften konnten der holländische Spitzenpieler Zimmer und Frl. Couquerque je drei Titel mit Belgisch belegen.

Bei dem Gordon-Bennett-Flug der Luftballons mußte nun auch der Ballon Deutschland 1 wegen plötzlicher Gasausdehnung in einem Niederdruckgebiet aufgeben.

Zu Koch, die bekannte Bochumer Dauerschwimmerin, ist erneut von Cap Gris Nez zur Kanaldurchquerung gestartet.

Meisterin von Jugoslawien im Dameneinzel wurde die Wimbledon-Siegerin Hilde Krahwinkel durch einen leichten Sieg über Frau Deutsch. Die Meisterschaften wurden in Agrum ausgetragen.

Bei den internationalen Studentenspielen gab es im Rudern nach dem Sonntag-Sieg im Vierer mit Steuerfrau zwei weitere deutsche Siege. Im Einer und im Achter konnten die deutschen Vertreter auf dem ersten Platz landen.

Der Berliner Liebhahn gewann bei den Studenten-Weltspielen in Turin am Montag das Kunstspringen, während der Titelverteidiger Riegler (Berlin) nur Fünfter werden konnte. — Im Tennis wurden Zücher und Zücher in der Vorschlußrunde des Herren-Einzels von Gossy begn. Troncin geschlagen. Sonst wäre vom Montag noch zu erwähnen, daß der Italiener Signori das 400-Meter-Freistilschwimmen gewann, während sich die Französin Blondeau das 100-Meter-Rückenschwimmen der Damen sicherte.

Der Krefelder Hans Schöndorf trifft am 16. Sept. im Brüsseler Sportpalast auf den Belgier Limoulin.

Die Sonntag abgebrochenen und am Montag beendeten Breslauer Radrennen wurden bei den Stehern von Preuß und bei den Riegern von Rieger gewonnen.

Die Handballspiele werden von der D.V. organisiert.

Die Organisation der Handballspiele ist endgültig geregelt, und wird von der D.V. übernommen. Schon in dieser Serie soll eine einheitliche Spielweise gebildet werden. Die Organisation des Handballs wurde inzwischen von dem D.V.-Spielwart Braungardt (Coblenz) und dem D.V.-Spielwart Burmeister (Hamburg) in Angriff genommen. Alle Vereine der D.V. und der D.V. werden in die Serie der D.V. eingereiht. Die Punktspiele sollen schon am 17. September beginnen, so daß die neue Einteilung der Vereine für die ersten Tage zu erwarten ist. Es soll in Gau-, Bezirks- und Kreisligas gespielt werden. Die Vorarbeiten sind in den Gauen bereits im Gange; auch die Spielleitung ist schon ernannt worden.

Wieder Orfay - Wesel

Traditionelles Dauerrudern am 9. Sept.

Zum größten Male wird am Samstag, dem 9. September der Dauerrudernwettbewerb des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes auf der Strecke Orfay - Wesel ausgetragen, den sich wie im Vorjahre der Niedererkeiser des Deutschen Kanu-Verbandes angeschlossen hat. Die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden führenden Wasserportverbänden erhält durch diese gemeinsame Veranstaltung erneut nach außen hin eine starke Betonung.

Das Dauerrudern wird wiederum von der Rudergesellschaft Wesel 1907 durchgeführt und hat auch in diesem Jahre in den Kreisen der niedererkeiser großen Anklang gefunden. 22 Vereine haben 39 Boote (12 Zweier, 27 Vierer) gemeldet. Insgesamt 171 Ruderer und Ruderinnen nehmen teil. 14 Städte entsenden Teilnehmer, die sich wie folgt auf die einzelnen Rennen verteilen: Gig-Doppelzweier mit Steuer Keeser N.V., Germania Homberg, Wasser-sport Düsseldorf, Krefelder R.V. 93; Gig-Doppelzweier mit Steuer für nicht am Rhein gelegene Vereine: N.V. Münster, Rätheimer R.V., Deutscher R.V. Amsterdam, Club für Wasserport Oberhausen; Gig-Doppelzweier für Ruderer über 32 Jahre: Deutscher Turn- und Ruderverein Amsterdam, R.V. Wesel, Düsseldorf R.V., N.V.W. Düsseldorf, R.V. Wesel, Steeler R.V., N.V.W. Düsseldorf, Alt-Herren-Gig-Vierer: Mülheimer R.V., N.V.W. Düsseldorf, R.V. Emscher-Wanne-Gidel; Jungmann-Gig-Vierer: Düsseldorf R.V. (2 Boote), N.V.W. Duisburg, R.V. Wesel, R.V. Wesel, R.V. Ruhrort, N.V.W. Düsseldorf, N.V.W. Düsseldorf; Jungmann-Gig-Vierer für nicht am Rhein gelegene Vereine: R.V. Westfalen Herbede, R.V. Emscher-Wanne-Gidel; Gig-Doppelzweier für Damen: N.V.W. Duisburg, Club für Wasser-sport Oberhausen, R.V. Wesel, N.V.W. Düsseldorf, 1. Düsseldorf, Damen-R.V. — Die Paddler beteiligen sich mit 74 Fahrern aus 20 Vereinen, die in den Städten Düsseldorf, Duisburg, Essen, Mülheim, Vindem-Dahlhausen, Krefeld, Hamborn und Wesel beheimatet sind.

Rennen zu Dortmund.

1. Rennen: 1. Titan (H. Wenzel); 2. Moorau; 3. Morgengabe (tot. H.). Ferner: Walgraf, Amalgam, Böns, Kornett, Gangschuß, Petrus, Hag. Toto: 2. Rennen: 1. Vauderis (Kuffert); 2. Reithof; 3. Weltmeister. Ferner: Bulcha, Slobi, Melitta, Bastei. Toto: 37, 10, 10, 10. 3. Rennen: 1. Ordensschwefel (M. Geng); 2. Madberry; 3. Aus-wahl. Ferner: Die Heide, Lepter Sioug, Vachantini, Corag. Toto: 17, 12, 13, 17. 4. Rennen: 1. Champagner (Höllein); 2. Periffab; 3. Chevalier. Ferner: Gardejäger, Obersteiger, Obersteiger, Urbino. Toto: 61; 86, 48. 5. Rennen: 1. Fino (M. Köhler); 2. Sifaro; 3. Siberius. Ferner: Freihafen, Rheide, Traumulus, Oberland. Toto: 44; 17, 17. 6. Rennen: 1. Perlmuschel (H. Westhoff); 2. Grünroß; 3. Eisen-könig. Ferner: Prellstein, Dorita, Margot, Landandus, Feuerwerk, Agent. Toto: 47; 15, 16, 16. 7. Rennen: 1. Modesta (M. Geng); 2. Ariegsflagge; 3. Tarquinia. Ferner: Medinus, Polly Dud, Rab, Masia. Toto: 78; 14, 12, 12.

Die Studenten-Weltmeisterschaften in Turin

Große deutsche Erfolge im Rudern und Kunstspringen.

Im weiteren Verlauf der Studenten-Weltspiele, die unter großer Beteiligung der Bevölkerung stattfanden, konnten die deutschen Vertreter mehrere schöne Erfolge buchen. Die Zuschauer feierten natürlich die Siege ihrer Landsleute mit großer Begeisterung, aber auch die deutschen Siege wurden mit freudlichem Beifall aufgenommen.

Die Vorkämpfe im 200-Meter-Brustschwimmen gestalteten sich für Deutschland erfolgreich. Rammie, Guballa und Henkel erreichten den Endlauf. Im Krausschwimmen über 100 Meter schieden die deutschen Bewerber alle aus. Die am Sonntag abgebrochene Ruderregatta auf dem Comer See wurde gestern fortgesetzt. Schon gleich im Einer-Rennen kam Deutschland durch Gerbert Buhj zu einem glänzenden

Siege. Er ruderte einen so überlegenen Sieg heraus, daß gar keine Zeiten bekanntgegeben wurden. Einen weiteren Erfolg errang Deutschland im Achter durch den akademischen Ruderklub Berlin. Die Berliner hatten allerdings einen harten Bord-an-Bordkampf mit dem italienischen Boot zu bestehen, das von seinen Landsleuten stürmisch angefeuert wurde. Im Endspurt holten die Deutschen einen vielbejubelten Sieg heraus. Der deutsche Meister im Kunstspringen Siegfried Dieblich wurde mit 24 Punkten Vorsprung Sieger im Kunstspringen. Die deutschen Leichtathleten erlebten ihre ersten Trainings, in deren Verlauf sie beachtliche Leistungen zeigten.

Südfern Bonn D.R.-Schlagballmeister.

Das Endspiel um die Niederrhein-Meisterschaften der D.R. im Schlagball war diesmal eine reine Bonner Angelegenheit. Südfern 04 Bonn schlug Nider 09 Bonn 30:25 (14:12) nach einem interessanten Kampf.

Di: Sprache der Zahlen

Bezirksklasse, Gruppe 3.						
Meidericher SpV.	1	1	0	0	10:0	2:0
Postporto, Duisburg	1	1	0	0	3:0	2:0
Meiderich 06	1	1	0	0	5:1	2:0
Bomberger SpV.	1	1	0	0	4:2	2:0
Elter 04	1	1	0	0	2:1	2:0
SV. Dülfern	1	1	0	0	2:1	2:0
SpV. Duisburg	1	1	0	0	1:2	0:2
Düsseldorfer 99	1	0	0	1	1:2	0:2
Neuher Sportfr.	1	0	0	1	2:4	0:2
SV. Oberkassel	1	0	0	1	1:5	0:2
VfV. Ruhrort	1	0	0	1	0:3	0:2
SV. 04 Düsseldorf	1	0	0	1	0:10	0:2

Erfolgreicher Saisonauftakt bei „Schwarz-Weiß“

Dürener SG. 03 — Schwarz-Weiß Neuf 0:6.

Auf Einladung des Dürener SG. 03 (nicht wie irrtümlich gemeldet, Germania), der sein 30-jähriges Bestehen feierte, trugen die Neuf Schwarz-Weiß ein Propagandaspiel gegen die erste Elf des Jubilars aus. Trotzdem die Neuf diesen Kampf ohne jegliches Sommertraining aufnahmen, klappte es in allen Reihen der gegenüber dem Vorjahr etwas veränderten Mannschaft recht gut. Bereits in der ersten Hälfte gab es zügige Kombinationen des erstaunlich stockfesteren Sturmes und so konnten Tore nicht ausbleiben. Trotz bravonischer Abwehr des Dürener Hinters lautete das Resultat bereits beim Wechsel 4:0 für Neuf. Auch die zweite Hälfte sah die Schwarz-Weiß weicher im Angriff. Zwar war die Ausbeute diesmal geringer, da Düren mit der ganzen Mannschaft verteidigte, um eine allzu hohe Niederlage zu vermeiden. Dennoch gelangen den Neuf noch zwei weitere Erfolge, so daß mit dem Endergebnis von 6:0 der spielerischen Überlegenheit der Mannschaft auch zahlenmäßig Ausdruck gegeben wurde. Die Elf war ihrem Gegner in vielen Dingen weit überlegen. Die Gesamtleistung war für den Anfang recht erfreulich. Hervorzuheben wäre vor allen Dingen die Stockfesterheit und der geschickte Spielaufbau. Düren war sehr eifrig, ist aber in spielerischer Hinsicht noch recht verbesserungsbedürftig. Lobenswert ist auf alle Fälle die sportliche Disziplin der Elf, die ein Spiel gegen solche Gegner zur Freude macht.

Neuher Schwimmerjugend in Jüchen.

Das in dem schönen Gemeindefest veranstaltete Schwimmfest des Schwimmvereins Delphin Jüchen war ein voller Erfolg. Es gab volle Räder mit teilweise scharfen Kämpfen, die unter der Leitung des Gauwasserballobmannes Bovie (Rheide) flott und reibungslos

abgewickelt wurden. Die Jugend des Neuher Schwimmvereins konnte auch hier ihr Können beweisen und brachte es zu schönen Erfolgen. Die Anabellengasse war jedoch vom Wind verfolgt, so daß es nur zum zweiten Siege kam.

Die Ergebnisse waren u. a.: Jugendbrustschwimmen 100 Meter, Klasse 2: 1. Böthgens (Jüchen) in 1:29,9 Min.; 2. Schmitz (Neuf); 3. Janen (Sanitas Rheide). — Anabellengasse 3x50 Meter: 1. Rheide 03 in 2:18,4 Min.; 2. Neuf 1900; 3. Jüchen und Sanitas Rheide. — Damenjugendbrustschwimmen 100 Meter, Klasse 2: 1. Die (Rheide 03) in 1:44,6 Min. — Damenjugendbrustschwimmen 100 Meter, Klasse 3: 1. Böthgens (Neuf) in 1:47,9 Min.; 2. Heidemann (Damen SG, Rheide); 3. Heiden (Neuf). — Kunstspringen für Herren: 1. Eichenbrücker (Rheide 03) mit 55,58 Punkten; 2. Schrei (Jüchen).

Erfolg des Neuher Vorens Fels

Bei der am Sonntag in Lobberich stattgefundenen Vorveranstaltung zwischen Faustkämpfer Grün-Weiß Vieren und Kobbericher Vorklub bestritt der Neuher Vorens Fels den Hauptkampf gegen Vorklub (Wies). Es gelang ihm, den Kampf hoch nach Punkten für sich zu entscheiden.

Köln-Vongerich — FC. Zons 2:2

Ein schönes Freundschaftsspiel wurde in Vongerich ausgetragen. Beide Mannschaften präsentierten sich in bester Verfassung, so daß auch ein spannendes Spiel geboten wurde. Bis zur Pause war der Platzverein leicht überlegen und konnte mit einem Tor Vorsprung in die Pause gehen. Nach dem Wechsel kamen die Zoner erheblich auf und konnten den Platzverein in seiner Hälfte halten. Mitte der zweiten Halbzeit fiel der längst verdiente Ausgleich. Der Schiedsrichter, leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Eure Sportzeitung!
Eure Heimatzeitung!
ist die NGZ.

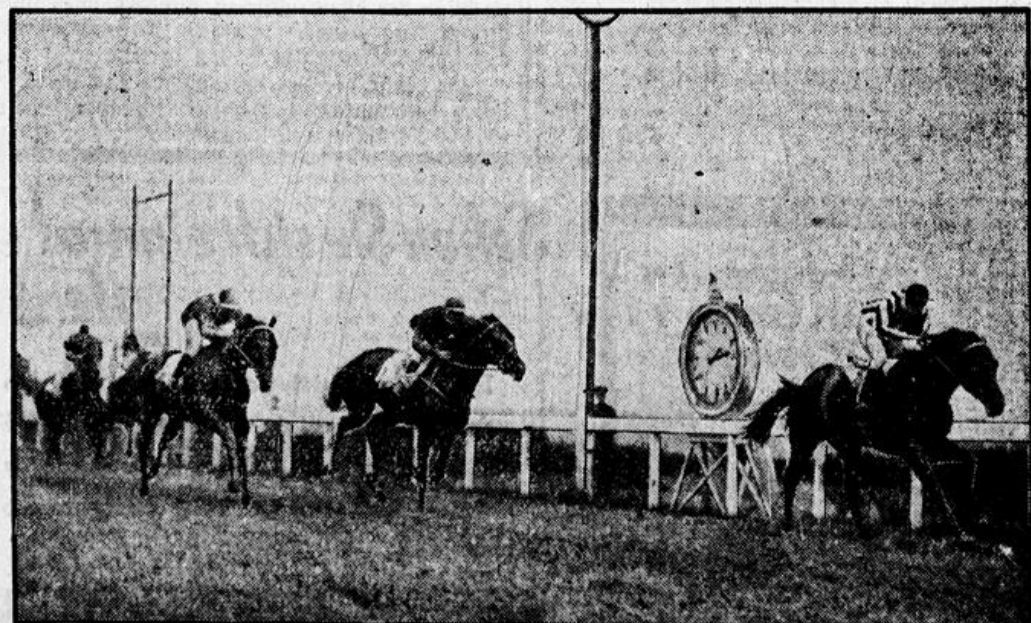
Sportvereinsnachrichten

Neuher Ballspielverein 1911. Mittwoch Gesellschaftsspiel Arminia 1. Mannschaft gegen N.V. 11. Reserve. Abstoß ¼ vor 6 Uhr 20. Kampfbahn, Donnerstag Rheinfest Schuler gegen N.V. 11. Schuler. Abstoß 5 Uhr 20. Kampfbahn.

Neuf-Weißberg. Heute Abend Jugend-Training. Leitung: Gimborn.

Arminia Neuf. Heute 8.30 Uhr Spielprüfung. Mittwoch 1. M. gegen Ballspielverein.

Das „Ueber-Pferd“ Alchimist gewinnt den Großen Preis von Baden.



Alchimist unter Grabich läßt im Ziel den erstklassigen Franzosen Requendo drei Längen hinter sich zurück.

Dritter wurde Janitor, Alchimists bisheriger Rivale, der jetzt seinen Nimbus verloren hat. Im Baden-Baden wurde zum 75. Male der Große Preis von Baden ausgetragen, an dessen Start sich alljährlich nicht nur die besten deutschen Pferde, sondern auch hochklassige Galopper anderer kontinentaler Länder einzufinden pflegen. Trotz hoher Gewichtsvorgaben gegenüber seinen internationalen Konkurrenten gewann Alchimist aus dem staatlichen Gestüt Grabich überlegen und erwies sich so als eines der allerbesten Rennpferde, die jemals den Turfstraßen betraten.

Dienstag, 5.

Leider gehö-
berderbenden
darf, zuviel
frischem Zustan-
die Einlagerun-
Verfahren, das
verlängert, ab-
bertracht. In
säuerung immo-
koffel läßt sich
zeigt ihre befe-
Haltbarkeit der
Witterungsver-
Ernte. Das
durch Einfäule-
gebracht worde-
Dämpfen erhel-
Vorteil haben.
der kleinere
dämpfer meist
das Fassungs-
den Vorteil de-
mige Erde zu-
in einfachen
Breitern oder

Wer seinen
daran denken,
rung, denn ge-
allergische Ni-
schädlich das
ferner. Wir
früher Knefel
Verstand ange-
den und pflic-
Erstens einma-
Aromas und
suchen. Wenn
reifen Frucht
denn sie wird
sind ihres etw-
sehr empfindl-
besonders star-
daher wirklich
jen Bereich fa-
es ihm doch
Garten hat
werden. Wir
bringen, dota-
haben und aus-
haben wir ge-
sind, so mach-
Süßholz, ein
stöße des Ab-
Wenn wir
Garten gehen,
abgeworfen
sie werden do-
Erde liegen u-
wifh keine M-
Fäulnisstöße
einer solchen
sich aus den
Erde zu verp-
noch am Bai-
ringförmig
Früchte entfer-
um nicht dem
zu ermöglichen
Erdboden
im Abstand
niffen. Man
dafür aber in
Zentimeter.
den Abstand
dem Pflaster
etwas Fichten
an ihren en-
haben wir ge-

Der Sech-
raupen häuf-
wechselnde
nicht gerade
ten diese Pla-
besitzer nicht
gedacht hat,
die an der
drücken. Wer
die einzelnen

Die Kartoffelaufbewahrung.

Seider gehört die Kartoffel zu den verhältnismäßig rasch verderbenden Futtermitteln, sie enthält für eine längere Haltbarkeit zuviel Wasser. Um dennoch eine Verfallzeit in frischem Zustand für längere Zeit zu gewährleisten, hat man die Einlagerung in die Miete immer weiter ausgebaut, ein Verfahren, das die Aufbewahrungszeit um mehrere Monate verlängert, aber immerhin schon einen bedeutenden Schwund verursacht. Infolgedessen konnte sich das Verfahren der Einlagerung immer mehr ausbreiten, denn die eingefäulerte Kartoffel läßt sich zu einem beliebigen Zeitpunkt verbrauchen und zeigt ihre besonderen Vorteile bei der Schweinemast. Die Haltbarkeit der frischen Kartoffeln wechselt auch je nach den Witterungsverhältnissen während der Wachstumszeit und Ernte. Das Risiko der Aufbewahrung wird aber behoben durch Einfäulung. Inzwischen sind auch Maschinen herausgebracht worden, die in verhältnismäßig kurzer Zeit das Dämpfen erheblicher Kartoffelmengen gestatten, und dabei den Vorteil haben, sich leicht transportieren zu lassen, so daß auch der kleinere Betrieb, der mit seinem vorhandenen Kartoffeldämpfer meist recht wenig wirtschaftlich arbeiten würde, weil das Fassungsvermögen zu gering ist, durch fliegende Kolonnen den Vorteil des Dämpfens im Großen haben kann. Wo lehmige Erde zur Verfügung steht, kann die Einfäulung auch in einfachen Erdgruben erfolgen, deren Wände mit dünnen Brettern oder wasserdurchlässiger Pappe ausgelegt werden.

Mancherorts ist es gebräuchlich, die Sohle mit Stroh oder Spreu auslegen, ein Verfahren, das sich nicht empfiehlt, weil in diesen Stoffen immer Luft vorhanden ist. Luft ist aber der Feind einer einwandfreien Kartoffelkonservierung. Bei solchen behelfsmäßigen Gruben entstehen Verluste, aber diese sind ganz gewiß viel geringer als bei der Aufbewahrung der Kartoffeln in Mieten. Wer unter primitiven Verhältnissen mit Sicherheit gute Sauerkartoffeln erzielen will, sollte die gedämpfte Masse mit Reinfutturen von Milchsäureerregern impfen, und darüber hinaus für sorgfältigste Abdeckung nach oben sorgen. Als solche hat sich bei den behelfsmäßigen Erdgruben noch immer eine Lehmstreichung von 20 Zentimeter Stärke bestens bewährt. Daß natürlich nur Erdgruben dort ausgehoben werden können, wo das Grundwasser verhältnismäßig tief steht, ist selbstverständlich. Je kleiner der einzelne Behälter, um so wirtschaftlicher wird die Verfallzeit, weil die Haltbarkeit der angebrochenen Grube natürlich beschränkt ist. Andererseits sind die Verluste beim kleinen Behälter verhältnismäßig größer als bei einem solchen von bedeutendem Fassungsvermögen. Gemauerte Gruben sind natürlich in jedem Falle vorzuziehen, sie kommen umso billiger, je größer ihre Aufnahmefähigkeit ist. Um diesen Vorteil sich zunutze zu machen und trotzdem verhältnismäßig kleine Gruben zu haben, empfiehlt sich eine Unterteilung durch gemauerte Wände.

Obst- und Gemüsebau.

Im Obstgarten.

Wer seinen Garten ergänzen will, der muß allmählich daran denken, die Bestellungen aufzugeben zur späteren Lieferung, denn gerade um diese Zeit haben die Baumschulen die allgrößte Auswahl und sind daher in der Lage, auch tatsächlich das gewünschte in ausgereiften Exemplaren zu liefern. Wir sind jetzt in der Ernte des Steinobstes und auch früher Pflaumen und Birnen. Wer nicht auf den Verkauf und Versand angewiesen ist, der lasse die Früchte richtig reif werden und pflücke sie dann an einem warmen, trockenen Tag. Erstens einmal kommt man dann in den Genuss des vollen Aromas und außerdem löst sich der Stiel leicht vom Fruchtstiel. Wenn nämlich der Stiel bei einer noch nicht ganz reifen Frucht ausreißt, so muß man sie rasch verbrauchen, denn sie wird bald faulen. Gerade die frühen Pflaumen sind ihres etwas schwammigen Fleisches wegen gegen Druck sehr empfindlich, die Schale ist dünn, so daß braune Stellen besonders stark hervortreten. Der Obstgärtner pflückt daher wirklich reife Früchte nur in gepolsterten Körben, und diesen kann auch der Liebhaber ruhig übernehmen, liegt es ihm doch daran, die wenigen Früchte, die er meist im Garten hat, solange aufzubewahren, bis die ersten Spätkorben reif werden. Wir können diese Lagerware ruhig in die Gärten bringen, vorausgesetzt, daß wir diese gründlich desinfiziert haben und auch für die Entkeimung des Lagerraumes sorgen. Haben wir geringwertige Sorten, die noch dazu angestochen sind, so machen wir daraus nicht nur Marmelade, sondern auch Sekt, ein Getränk, das jedem zusagt und die vielen Nährstoffe des Obstes enthält.

Wenn wir jetzt nach einem schweren Sturm durch den Garten gehen, so ist der Boden oft dicht bedeckt mit zu früh abgeworfenen Früchten. Wir verfallern sie im Kleintierfall, sie werden dort gerne genommen, lassen sie aber nicht auf der Erde liegen und faulen, denn der Gärtner hat doch ganz gewiß keine Ursache, für die Verbreitung der verschiedenen Fäulnispilze ein überflüssiges zu tun. Außerdem machen wir mit einer solchen Fahrlässigkeit der Obstmaße das Leben leicht, die sich aus den abgeworfenen Pflaumen herausbohren, um sich in der Erde zu verpuppen. Manchmal entdecken wir auch an den noch am Baume hängenden Früchten braune Stellen oder ringförmig angeordnete graue Fleckchen. Solche Früchte entfernen wir sofort und verbrennen sie am besten, um nicht dem gefährlichen Moniliapilz die Weiterverbreitung zu ermöglichen. Erdbeerecken können wir noch anpflanzen und richten uns im Abstand in der Reihe nach den gegebenen Klimaverhältnissen. Man pflanzt heute verhältnismäßig eng in der Reihe, dafür aber mit großem Reihenabstand von etwa 70 bis 90 Zentimeter. In Gebirgslagen, oder auch im Osten läßt man den Abstand auf 10 bis 15 Zentimeter heruntersinken, auf dem Pflanzbeet und deckt dieses Beet den Winter über mit etwas Fichtennadeln zu, um erst im Frühjahr die Pflanzen an ihren endgültigen Platz zu bringen. Auf diese Weise haben wir größtmöglichen Schutz gegen das Auswintern.

Zwischen den Gemüsebeeten.

Der September ist der Monat, wo sich die Kohlweilingsraupen häufig recht unangenehm bemerkbar machen. Die wechselnde Witterung war der Entwicklung dieses Ungeziefers nicht gerade günstig. Immerhin kann sich in manchem Garten diese Plage nun einstellen. Sie beweist, daß der Gartenbesitzer nicht rechtzeitig an das Auftreten des Kohlweilings gedacht hat, denn sonst wäre es ihm leicht möglich gewesen, die an der Blattunterseite befindlichen Eierhäufchen aufzudecken. Wer also säumig war, muß nun in doppelter Arbeit die einzelnen Raupen in den Morgenstunden absuchen, es sei

denn, daß der Befall sehr stark ist, so daß diese Maßnahme nicht mehr wirksam sein kann. In diesem Falle bleibt nichts anderes übrig, als zu den neuerdings herausgebrachten Verfallungsmitteln zu greifen, die zerstäubt oder zerprüht werden und für Warmblütler vollkommen unschädlich sind. Spritzmittel, welche wir sonst im Obstbau z. B. gegen Raupen anzuwenden pflegen, lassen sich im Gemüsegarten nicht gebrauchen, weil sie alle Arsen enthalten, und daher auch dem Menschen beim Genuß gefährlich werden können. Wenn wir Raupen finden, welche mit kleinen leichten Köllchen gepickt sind, so dürfen wir nicht glauben, daß wir es mit Eiern des Kohlweilings zu tun haben. Wir müssen vielmehr die Gespinne sorgfältig schonen, denn in ihnen entwickeln sich die ersten Feinde des Kohlweilings, Schlupfwespen, deren Larven im Körper der Raupe leben, um erst verpuppungsbereit durch die Haut zu brechen.

Den Rosenkohl- und Blätterkohlbeeten lassen wir noch eine Düngung zukommen. Gerade unter Zusatz von Kali, Phosphorsäure oder auch irgend eine Volldüngung. Diese Gabe rentiert sich noch gut, denn sie regt die weitere Entwicklung an und die Düngung ist bei diesen Kohlsorten weit in den Herbst hinein. Außerdem haben wir fleißig, erstens einmal, um das Gießen zu sparen, zweitens aber auch, um die Luftverfäulnis der Wurzeln sicherzustellen. Wer für die eigene Küche erntet, kommt oft in die Lage, plötzlich einen Wirsingkopf oder Rotkohl zu benötigen. Er schneidet den Kopf ab und der Strunk bleibt im Boden stehen. Abgesehen davon, daß im Strunk tierische Schädlinge ihre Entwicklung durchmachen, sollten wir schon deshalb für schnelle Beseitigung sorgen, um nicht für die Weiterverbreitung der Krautkrankheit, die durch einen Stütz hervorgerufen wird, tätig zu sein. Wir verbrennen die Stünke am besten, oder bringen sie in eine Grube und streuen tüchtig Kalksalz darüber, um daraus im Laufe der Zeit Kompost zu gewinnen.

Alle Beete, die abgeerntet sind und nicht mehr gebraucht werden, graben wir um, denn im Spätherbst mangelt manchmal die Zeit dazu, und bis zum Winter muß die Arbeit geschehen sein. Wir können allerdings noch Spinat und Feldsalat auf einige Beete aussäen, Pflanzen, die erst im Frühjahr zum Verbrauch kommen. In gebirgigen Lagen kann Anfang Oktober schon mit Nachfrüchten gerechnet werden. Wenn diese auch meist leichter Natur sind, so genügen sie doch, um die reisenden Tomaten zu töten. Wir nehmen daher diese, soweit sie schon eine recht gelbliche Färbung zeigen, Ende September ab und bringen sie in Torfmüll, um sie nadelfeig zu lassen, oder legen sie an eine geschützte Stelle, die viel Sonne erhält. Wenn wir mit dem Umpflanzen beginnen, so nehmen wir auch das Geflügel mit in den Garten. Es findet in der Erde viele Schädlinge, die wir nicht entdecken und vergift uns so den Vorrat, den wir im Sommer hatten, wenn auf einmal das Hühnervolk überflogen war und unsere frisch gepflanzten Gemüse wieder herausgrubte.

Blumen im September.

Die Zeit der Astern ist nun gekommen. Staudenastern, Buschastern, die Chrysanthemen erblühen und dazu kommt die Farbenpracht der Gladiolen und Dahlien, während dazwischen die Goldrute ihre dottergelben Blütenrispen zeigt. Und die Blüte der Astern erinnert uns daran, daß bald der Herbst da sein wird, daß wir dann froh sein werden, im Zimmer wieder Blüten zu haben. Das wir an schönen Herbsttagen auf dem Freilandbeet kultivieren, sehen wir mit großen Ballen in Töpfe und haben damit für ein kühles reichlich beleuchtetes Zimmer einen schönen Schmuck gewonnen.

Noch immer müssen wir gegen das Unkraut kämpfen und erhalten damit die nötige Durchlüftung und auch den Wasserborrat. Es bestehen keine Bedenken, Stauden zu verpflanzen, da diese sich bis zum Eintritt des Winters noch erholen können, insbesondere wenn wir das Pflanzloch mit etwas Torfmüll ausfüllen.

Aus kommende Jahr denken wir beim Auslegen der Knollen- und Zwiebelgewächse, müssen dabei nur darauf achten, daß wir sie nicht zu hoch, aber auch nicht zu tief setzen. Eine hochliegende Knolle wird leicht dem Frost erliegen, eine zu tief stehende fällt den Mäusen zum Opfer oder verfault. Die Tiefe ist bei jeder Zwiebelart verschieden, wir halten uns also genau an die Vorschriften, die eine größere Zwiebelhandlung der Lieferung beifügt.

Gerade im Ziergarten ist Torfmüll ein nützlicher Helfer. Regen wir ihn in dünner Schicht über die Erde, so hilft er das lästige Hochfrieren im Winter vermeiden. Im Blumentisch gießen wir schon lange weniger, um die Pflanzen allmählich auf die Ruhezeit vorzubereiten. Dafür pflanzen wir nun die Zwiebeln, welche getrieben werden sollen, wobei auf sachgemäß zusammengelegte Erde größter Wert gelegt werden muß.

Stenopelargonien für den Winter in den Töpfen

Zu den beliebtesten Balkon- und Rankenpflanzen gehören die Stenopelargonien, die aber auch sehr leicht dazu gebracht werden können, uns im Winter durch ihre Blüte Freude zu machen. Die Gewinnung von Stenopelargonien ist ja gerade bei Pelargonien einfach. Steden wir solche einzeln in ganz kleine Töpfe, so werden jene beim Vorhandensein sandiger Erde sich leicht bewurzeln. Schließlich muß man sie umpflanzen, und zwar in eine etwas nahrhaftere Erde; Komposterde mit Sandzusatz, der man einen Schuß Mistbeeterde gegeben hat. Sind die Pflanzen einmal so weit entwickelt, so spart man Wasser und entfernt sich bildende Knospen, um die übrige Entwicklung des Strauchens zu fördern. Erst gegen den Herbst läßt man die Blüten zur Entwicklung kommen, nimmt die Pflanzen dann ins Zimmer an einen nicht zu warmen aber recht hellen Ort.

Neue Tycho de Brahe-Funde auf der Insel Hven.

Neue große Ausgrabungen im Jahre 1934 geplant.

In Kopenhagen steht das Denkmal des großen Astronomen Tycho de Brahe, in der Leinwand in Prag liegt sein Leichnam. Ein Mann, der sein Zeitalter, das 16. Jahrhundert weit überragte, ein Mann, der seiner Feinde wegen aus Dänemark entflohen, um in Prag weiterzuarbeiten, um dessen Lebenswerk sich aber jetzt niemand eifriger bemüht als gerade die Dänen. Soeben ist auf der Insel Hven in der Nähe des Wohnhauses und der Sternwarte des Tycho de Brahe die Papiermühle des Astronomen gefunden worden. Der große Tycho de Brahe-Fond unter der Führung des Astronomen W. J. Müller-Nicolaïen bereitet für das Jahr 1934 umfangreiche neue Ausgrabungen vor.

Tycho de Brahe, ehemals Jurist, kam bekanntlich aus Rudstorp in Schweden. Kaum begann er mit seinen Sternbeobachtungen, als er die Kaffiopeia entdeckte. Schon 1576 wurde er durch Friedrich II. von Dänemark mit der Insel Hven belehnt, die er erst aufgab, als man ihm dort gar zu sehr zulegte. Die Insel Hven jedenfalls, auf der sich in diesen Tagen wieder Astronomen fast aller Länder Europas versammeln, um die neuen Funde zu besichtigen, war seinerzeit der „astronomische Mittelpunkt“ Europas. Seine Uranienburg wurde mit den besten Instrumenten ausgerüstet, die es damals gab. Erst Rudolf II., astronomischen und astrologischen Neigungen verwichen Tycho nach Prag zu locken, nachdem er sich erst noch einige Zeit in Deutschland aufgehalten hatte. Einen großen Teil seiner Instrumente aus der Uranienburg nahm er mit. Seine Feinde zerstörten den Rest oder sorgten doch dafür, daß das Werk Brahes erst einmal vergessen wurde.

Als Brahe zusammen mit Kepler in Prag Großes leistete und in der ganzen damaligen Welt bekannt wurde, bemühten sich auch die Dänen wieder um Brahe. Aber es starb in Prag und wurde auch dort begraben.

Mit großer Sorge hat man dann später die Uranienburg wieder ausgegraben. Keinen Stein ließ man unbeachtet. Und durch ein Denkmal in Kopenhagen wollte man die Schmach auslösen, die man dem großen Astronomen antat. Die neuen Funde sind insofern interessant, als man aus den Aufzeichnungen, die man noch in Hven zu finden hofft, genaueres über die Anfangsarbeiten Brahes erfahren würde. Jedenfalls hatte er seinerzeit schon einen großen Betrieb mit einer starken Korrespondenz, wie sich aus der Einrichtung einer eignen Papiermühle ergibt. Wenn auch die eigentlichen neuen Grabungen im kommenden Frühjahr erst aufgenommen werden, hat man doch jetzt schon die Papiermühle und alle kleineren Funde sorgsam konserviert, um sie den bisherigen Funden anzugliedern.

Genießt mehr Milch und Milchspeisen

Für eine Mark gibt die Milch 2 100 Maßreineiten, das Fleisch 300-500, die Eier 470, das Bier 450. Es gibt viele nahrhafte und abwechslungsreiche Milchspeisen. Hier steht die einheimische Produktion!

MAGGI'S WÜRZE SUPPEN FLEISCHBRÜHE

Deutsche Qualitäts-Erzeugnisse

6)
 „Wenn du
 Leidest, fleh du
 Rachehimmler
 ein.“ Ich mein
 „Ja! Du
 Hoffmimer.“
 „Sie starb.“
 „Durch mich.“
 „Ja, Sie
 unterliegen
 Ich hatte
 Rinn erlaßt
 „Rinn zu
 deutung; die
 Zustand; hol
 Meines Cou
 bedingt ein
 sinnige bebo
 freuschaft, z
 geben? Er
 ihm von Ih
 wäterlich au
 Dinge wieder
 heimlich aus
 „Du wollst
 es notwendig
 wieder meine
 Sie ihr, fle
 das Sie Nöth
 „Wan
 umgebracht
 „Da kom
 driffen alle
 meinem fro
 Frau Rur
 „Wein au
 und feilsch
 werden ich
 „Du bin
 Todest
 mit dem H
 „So?“
 „Sie wär
 Notwendig
 zu sprech
 „Er nidte
 Klaren Mar
 Frau Rur
 Unterbrech
 „Ich bin
 fle, als bi
 gelitten hab
 „S wurde
 au Der
 Rur, sollte
 bealeiten.
 „Der Bro
 „Ach, das
 Pfall, Eine
 Fals und
 Pfalles um
 zu den Rur
 daß ich Gel
 das Beschid
 endre, um
 feilschaft v
 ich alle me
 zu heilen, S
 morgen fr
 Am folg
 und Hoffnu
 „Er hat
 niedrassell
 „Etwas a
 „Sie sich,
 Er hat sich
 und ich hab
 zwische an
 „Ich dan
 ein großer
 „Sie Rur
 fle bereits
 alle Frauen
 Beantworter
 verlasen, S
 gemüthlich
 Gehirn?“

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donal

Autentische Übersetzung von

Caroline Schmitz

Copyright by Friedrich & Co., Berlin, Verlag, Offen

6)

Radbruch verboten.

„Wenn dich Furcht sie quält“, sagte er schließlich, „so wäre es leicht, sie davon zu befreien, indem Sie wieder beginnen, den Rhythmus zu lernen und dann durch eine bedingungslose Taufe ein Kind der Kirche werden, wenn Sie es nicht schon sind.“

„Ist meine Lage nicht misserlich, Schwestern?“

„Ja! Doch Sie haben Sie durch Ihre eigene Schuld noch verschlimmert.“

„Sie hatten ihn verlobt mit dem An.“

„Doch meine Schuld?“

„Ja, Sie hätten sich sofort einer entsprechenden Behandlung unterziehen müssen.“

„Ich hatte triftige Gründe, es nicht zu tun.“

„Nun erkläre Sie ihm diese ausführlich.“

„Nun gut, aber diese Gründe sind jetzt nicht mehr von Bedeutung; denn Sie befinden sich nicht mehr in dem beängstigenden Zustand vollständiger Verlassenheit, in dem Sie damals waren.“

„Meine Cousine und ich würden, wenn es notwendig wäre, unbedingt einsteigen, um zu verhindern, daß man Sie als Wahnsinnige behandelt, wie Sie befürchteten. Ich habe einen sehr guten Freund, der sich gerade mit diesen krankhaften Willenszuständen beschäftigt, zu denen Ihr Fall gehört. Wollen Sie zu Dr. Broß gehen?“

„Er hat ebenwider Willens wie Wissenschaft. Ich werde ihm von Ihnen sprechen. Sie können sicher sein, daß er sich über hässliche Anekdoten wird. Da Ihr Gedächtnis für alle täglichen Dinge wiederhergestellt ist, wird es auch schließlich sein letztes Geheimnis ausliefern, um die noch dunklen Punkte zu erhellen.“

„Dr. Broß wird Ihnen angeben, was Sie zu tun haben. Wenn es notwendig sein wird, andere Spezialisten zu konsultieren, so wird meine Cousine Sie begleiten. Sie werden sich stärker fühlen, wenn Sie sich von liebevoller Sorgfalt umgeben wissen. Vertrauen Sie ihr, sie ist verschwiegen und erfahren. Außerdem weiß ich, daß Sie Ihnen sehr angetan ist.“

„Was sollte Sie, daß ein Schlüssel in dem Schloß der Eigentümlichkeit umgedreht wurde.“

„Da kommt Frau Rutz zurück“, bemerkte Viktor Wilton. „Sie wissen also, ich habe ganz zu Ihrer Verfügung, um Ihnen bei meinem Freunde zu helfen.“

„Frau Rutz kam ins Zimmer.“

„Mein guter Vetter“, sagte sie, „ich freue mich, Sie zu sehen und festzustellen, daß Ihnen die Zeit des Wartens nicht zu lang geworden ist. Ich wurde länger zurückgehalten, als ich dachte.“

„Ich bin vor allem glücklich, liebe Frau Rutz“, sagte Frau Bahard.

„Ich habe unterdessen eine sehr wichtige Unterredung mit dem Herrn Viktor.“

„So?“

„Sie waren sehr gültig, Herr Viktor, wenn Sie Frau Rutz das Folgende mitteilen wollten. Mir fällt es sehr schwer, davon zu sprechen.“

„Er nickte zustimmend und erklärte seiner Cousine mit kurzen, klaren Worten die Situation.“

„Frau Rutz hörte so aufmerksam zu, daß sie an Fragen und Unterbrechungen nicht dachte.“

„Ich bin unbedingt der gleichen Ansicht wie mein Vetter“, sagte sie, „als dieser schwierig. „Arme kleine Frau, was müssen Sie gestanden haben! Ich hätte Sie doch nur schon früher gesprochen!“

„Es wurde beschlossen, daß Viktor Wilton noch am gleichen Abend zu Dr. Broß gehen und ihm die Sache vorzutragen sollte. Frau Bahard sollte die junge Frau dann zu der verabredeten Konsultation begleiten.“

„Dr. Broß zeigte sich sehr interessiert.“

„Ich, das ist ein seltsamer Fall, ein außerordentlich seltsamer Fall. Eine solche Annahme kommt oft vor. Meistens ist sie jedoch falsch und widersinnig.“

„So ist das hier“, so fuhr, daß eine schändliche Verletzung des Falles umschrieben ist. Die meisten Fälle, die länger dauern, gehören zu den Krankheitserscheinungen des Irrensinns. Es ist das schlimmste, daß ich Gelegenheit haben werde, eine Annahme zu beobachten, die das Gedächtnis nur zum Teil angetroffen, einzelne Stellen gelassen, andere unberührt gelassen hat und mit einer verwirrenden Zusammenfassung dargelegt ist. Du kannst dich darauf verlassen, daß ich alle meine Kräfte anwenden werde, um deinen Schicksal zu helfen. Welcher Triumph, wenn es mir gelingt! Schick Sie mir morgen früh um 9 Uhr!“

„Im folgenden Tage kam Frau Bahard, stierend vor Furcht und Hoffnung, in Frau Rutzs Wohnung zu dem berühmten Arzt.“

„Er hat Frau Bahard, sich in seiner Nähe, im vollen Licht, niederknien, nahm ihre Hand und küßte ihren Fuß.“

„Etwas aufgeregt, ein klein wenig flüchtig“, sagte er, „Beruhigen Sie sich. Sie können versichert sein, daß Sie nichts zu fürchten haben. Ich bin sehr überzeugt, daß Ihr Geist gesund ist, und ich werde Sie mit meiner ganzen Kraft schützen, wenn irgendwelche andere Ereignisse eine Gefahr für Sie herbeiführen würden.“

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Doktor. Ihre gültigen Worte sind ein großer Trost für mich.“

„Sie brauchen mir Ihre Geschichte nicht zu erzählen. Ich weiß, Sie bereits durch den Viktor Wilton. Beruhigen Sie sich, mit allen Fragen, die ich Ihnen stelle, in möglichst genauer Form zu beantworten. Wenn Sie Müdigkeit verspüren oder Ihre Gedanken zerstreuen, so werden Sie sich sofort. Sollen Sie vor diesem außerordentlichen Zustand der Annahme beschreiben, Schwestern im Gehirn?“

„Er war aber davon begleitet. Ich kann die Ursache wirklich nicht von der Wirkung unterscheiden. Vor es der Anfall, der das mit sich brachte, was ich für eine plötzliche Wahnidee hielt, oder war es der beständige Schmerz der diese Annahme herbeiführte? Ich kann es tatsächlich nicht sagen. Ich bin mitten im Arm der Menschenmenge und bei den starken Düften einschlummert, und dann habe ich mich an nichts mehr erinnern können.“

„Sie sprachen nichts als deutsch, als Sie aus diesem seltsamen Schloß erwachten?“

„Ja, und auch das machte mir einige Schwierigkeit. Heute spreche ich viel besser französisch, als ich deutsch gesprochen habe.“

„Ich glaube, daß ich Französin bin.“

„Das ist auch meine Ansicht. Sie haben den ausgesprochenen Pariser Typ. Bilden Sie sich in Ihrem Gehirn niemals verdammte Bilder von anderen Orten, als denen, die Sie alle Tage in Ihrer Umgebung sehen?“

„Ein einmaliges Mal hatte ich den flüchtigen Eindruck, früher schon ausgedehnte Wälder, hohe, mächtige Gebäude, lange, schattige Alleen zwischen zu haben. Es war bei meinem ersten Ausgange im Botanischen Garten.“

„Wahrscheinlich waren Sie schon oft in diesem Garten gewesen, warf Frau Rutz ein.“

„Das könnte aber auch bedeuten, daß Sie in einem Schloß oder in einem Kloster gewohnt haben“, sagte der Arzt.

„Seitdem habe ich diese Empfindung nie mehr gehabt. Doch, wenn ich nichts in mir real, wenn ich an meinen Mann, an meinen Sohn denke, wie kann ich dann erwarten, daß weniger lieb Erinnerungen?“

„War Ihr Kind ein Sohn?“

„Es muß ein Sohn sein, doch... ich weiß es nicht...“

„Ihre Finger krampften sich in unendlicher Qual zusammen.“

„Der Arzt hatte seine Hand auf ihre bleiche Stirn, auf der sich eine tiefe Falte gebildet hatte.“

„Beruhigen Sie sich“, sagte er in beschwichtigender Weise. „Beruhigen Sie sich, es muß sein, ich will es!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Nicht!“

„Sie müssen sowohl das Herz als auch den Kopf steuern“, sagte der Arzt mit väterlichem Wohlwollen, „das Herz, indem Sie sich ruhig zu stellen und der Hoffnung Raum geben, bald Ihren normalen Zustand wiederzufinden; den Kopf, indem Sie viel ruhen und sich einer hydrotherapeutischen Behandlung unterziehen und elektrische Bäder nehmen, die den Nervenzellen Ihre Kraft wiedergeben werden.“

„Ich will nicht in ein Hospital.“

„Dahin ist keine Rede. Ganz in der Nähe Ihrer Wohnung hat mein Freund, Dr. Verot, eine Klinik. Dort können Sie sich einer besonderen Behandlung unterziehen.“

„Ich habe kein Geld für eine kostspielige Kur.“

„Davon sprechen wir später einmal, wenn Sie gebüht sein werden. Haben Sie Vertrauen und beruhigen Sie sich nicht mehr!“

„Das ist alles so verwirrend, Herr Doktor! Warum habe ich, ohne es zu wissen, diese beiden Namen Louis und Paul ausgesprochen? Welche Verwirrung!“

„Denken Sie gar nicht mehr daran! Warten Sie geduldig Ihre Heilung ab, die, wie ich hoffe, nicht lange ausbleiben wird. Dann werden wir weiter sehen. Sie haben jetzt Freunde, auf die Sie rechnen können. Aber, wenn ich so über Ihren verwinkelten Fall nachdenke und Ihre außergewöhnliche Verlassenheit in Betracht ziehe, kommt mir ein anderer Gedanke, der vielleicht der richtige ist und der das System des Schwiegens, zu dem Sie sich entschlossen haben, noch mehr vertieft. Sind Sie nicht vielleicht das Opfer tragischerer Mächte geworden? Womit Ihr Gedächtnis den nicht blickt sogar verbrecherischen Plänen?“

„Das wäre fürchterlich!“ rief Frau Rutz aus.

„Doch sehr wahrscheinlich“, erwiderte der Arzt.

„Jemand hat vielleicht in böser Absicht ein Gift gebraucht, um diese Störung in Ihrem Hirn, die ich festgestellt habe, herbeizuführen. Es heißt jetzt die Lösung dieses Rätsels zu finden, entweder durch Veröffentlichung oder durch polizeiliche Untersuchungen.“

„Frau Bahard widersprach energisch.“

„Ich bitte Sie, nur keine Veröffentlichung meines Falles, bis ich gebüht sein werde. Denn ich weiß, daß das Opfer eines Verbrechens sein sollte, so haben diese Menschen auch noch andere Mittel um mich zu treffen. Ich will meinen Mann, mein Kind wiederfinden.“

„Doch könnte es nicht sein, daß Ihr Mann selbst...“

„Nein, nein, sprechen Sie das nicht aus.“

„Und doch...“

„Nun gut, nehmen wir an, Sie vermuteten die Wahrheit, mein Mann hätte mich aus irgendwelchen dunklen Gründen beseitigen lassen. Doch dann hätte man mir mein Kind, mein...“

„eines Kind angenommen! Einer Mutter ihr Kind rauben, ist das größte Verbrechen. Ich muß wissen... Ich muß mein geliebtes Kind wiederfinden. Das werde ich mit allem Eifer und zugleich mit größter Vorsicht anstreben. Sie sehen, ich muß zunächst wieder in den vollständigen Besitz meiner Geisteskräfte gelangen, denn erst dann kann ich handeln. Gott wird mir helfen, und auch Sie, die Sie mir Freunde geworden sind, nicht wahr?“

„Freude, sowohl der Arzt als auch Frau Rutz, stimmten herzlich zu.“

„Frau Bahard kam vom Arzt noch verwirrt, aber wenigstens traurig zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Er tat seine Pflicht — und wurde interniert.

Ein viel belacht Vorfall hat sich kürzlich in Kopenhagen zugetragen. Das Krankenauto eines Seuchenhospitals sollte zu einem anderen Krankenhaus fahren, um einen Patienten abzuholen, der unter Pockenverdacht stand. Bei der Abholung vergaß der Wagenlenker den Motor abzustellen, während er mit seinem Begleiter den pockenverdächtigen Kranken aus dem Hospital herausholte. Als er zurückkam, stand ein Schuttmann an seinem Wagen und machte ihn darauf aufmerksam, daß man nach dänischem Gesetz einen Wagen nicht verlassen darf, ohne den Motor abzustellen. Der Polizist betrachtete sich den Führerschein sehr sorgfältig und schrieb dann einen Bericht zur Weiterleitung an seine Behörde. Auf dem Seuchenhospital erzählte der Wagenführer dem Chefarzt von seinem unangenehmen Erlebnis. Was tat nun der Chefarzt? Er hob den Telephonhörer ab, ließ sich mit der nächsten Polizeiwache verbinden und gab den amtlichen Auftrag, sofort den betreffenden Polizeibeamten zehn Tage zur Internierung abzuliefern, da er durch das Verühren des Führerscheins in dringendem Verdacht stehe, sich angesteckt zu haben. Dann schickte er denselben Wagenlenker, der von dem Schuttmann aufgegriffen worden war, zur Polizeiwache und ließ den unglücklichen Beamten abholen, der nun zehn Tage lang in einem isolierten Krankenhauspavillon darüber nachdenken darf, wie man auch reiffallen kann, wenn man seine Pflicht erfüllt.

Der Spekulant.

Ich habe mir ein Auto gekauft und unser Klavier als erste Rate in Zahlung gegeben!

Das habe ich noch nie gehört, daß die Autohändler jetzt auch Klaviere als Anzahlung nehmen!

Im allgemeinen wohl nicht... aber dieser wohnt unten uns!

(Vort. Hem.)

Gespräch über Kunst.

Beipzig, „Tristan“, letzter Akt. Zwei Damen vor mir im Parkett. Die eine: „Du, der starb!“ — Die andere: „Echa, der wird wieder!“

Nachher beim Ausgang. Frau zu ihrem Mann: „Du, Charlie, ich weiß gar nicht, was die Folge an den Drisban find; der habd so gar nicht Munders an sich.“

(„Eimplicissimus“.)

Im Lazarett der Reichswehr-Pferde.



Ein krankes Pferd wird in der Gaszelle behandelt.

Die Reichswehr läßt ihren Pferden, die in Krieg und Frieden noch immer die treuesten Helfer des Menschen sind, eine ganz besonders sorgfältige Pflege angedeihen. So hat die 3. Division in Berlin ein eigenes Pferd Lazarett, in dem die kranken Tiere nach den neuesten Methoden der Tierheilkunde behandelt werden.

Handwerker,
DU FEHLST
IN
DEINER FRONT
Um Deine Existenz und Deine Rechte geht der Kampf
Die von dem Präsidenten der Handwerkerkammer, P. Paul Herzog angeregten Kundgebungen wurden im gesamten Kammerbezirk zu einem vollen Erfolg. Umzüge der Handwerker in Berufsstracht, überfüllte Säle und Stände im Flaggenschmuck zeugen von Begeisterung und Arbeitsfreude.
Tus auch Du Deine Pflicht
Marchiere mit in der Arbeiterfront
Besuche die Handwerkerkundgebungen.

✠

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 8 1/2 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Franz Piel

nach langer schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm. kath. Kirche, im Alter von beinahe 65 Jahren.

In tiefer Trauer:
Elise Piel geb. Mathiesen,
Matthias Piel geb. Frau
Cornelius Piel und Frau
geb. Wachtmeister,
Adele Piel.

Neuß, Michaelstraße 63, den 4. September 1933.

Das feierliche Seelenamt findet Donnerstag, den 7. September 1933, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche zu Neuß statt. Begräbnis am selben Tage um 10 Uhr vom Trauerhause Michaelstr. 63, wozu freundlichst eingeladen wird.

✠

Das feierliche Sechswochenamt

für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Otto Sels

Maria geb. Holter

findet Donnerstag, den 7. September, vormittags 8 1/2 Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet:

die Familie.

Die Stadt Neuß wird die

öffentliche Verpachtung des Seelenlandes in Neuß-Weidhoven

am Freitag, dem 8. September d. J., nachmittags 17 Uhr in der Wirtschaft Neuß in Neuß-Weidhoven vornehmen. Werher nähere Auskunft im hiesigen Rathaus, Zimmer 150 (Michaelstraße).

Neuß, den 4. September 1933.

Der Oberbürgermeister
In Vertretung: Thymann.

Linoleum

liefert, verlegt, repariert.

Gust. Wolff

Niederstr. 11
Furthstr. 9

Berein
ehem. 68er,
Neuß 1890.

Unser Kamerad
Franz Piel
ist gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag, morg. 11 Uhr vom Trauerhause, Michaelstr. 63 aus statt. 11 Uhr dort Eintreten d. Kameraden.
Der Vorstand.

Zurück!

Dr. G. Kanten,
Kinderarzt,
Kanalstr. 7, Fernr. 4733

Zurück!

Dr. Berger

Arzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten
Neuß, Gräfenstr. 68,
Erdgeschoss: 12-1,
3-5 Uhr. Telefon 4276.

Klein. Häuschen

oder Wohnung auf d. Lande event. m. Stall u. Garten von sicher. Mietzahlern zu mieten gesucht. Preisangabe. unt. 176 an d. Exp.

Klein. Häuschen

zu mieten oder zu kaufen, event. auch Unterhaus mit mindestens 4-5 Zimmern und Garten am Rande der Stadt. Miete samt längere Zeit im voraus bezahlt werden. Offert. unt. 2 819 an die Exp. d. B.

2-3 Zim.-Wohn.

i. f. d. Stadtteil gef. wo auch Bes.-Auto un. tergeht. wird. samt Off. unt. 9 824 an die Exp. d. B. gef. d. B.

3-4 Zimmer

und Küche, möglichst Bad, gef. d. B. Angeb. an Stadtbauamttheater.

Wertstoffe

auf der Renner Str. zu vermieten. Näh. Stadtbauamt Str. 31.



Ehrensache, daß dann alles, was das Schulkind braucht, beieinander ist: Hefte, Federn, Einwickelpapier - und natürlich auch die richtige Schulkleidung!

- | | |
|---|------|
| Faltenrock
in reinwollenem Kammgarn, Gr. 55 | 1 95 |
| Solides Schulkleid
in praktischen Farben, mit Faltenrock reichlich gearbeitet, Gr. 65 | 4 75 |
| Kinderkleid
reine Wolle in modernen Karos mit fescher Kragegarnitur, Gr. 65 | 7 75 |
| Knaben-Schul-Sweater
strapazierfähige Qualität | 1 25 |
| Mädchen-Pullover
reine Wolle, mit langem Ärmel, hübsche Jacquard-Muster | 1 85 |
| Knaben-Leibchenhosen
kräftige Stoffe | 1 25 |
| Knabenhosen
schöne Muster, aus Resiststoffen angefertigt | 1 35 |
| Knaben-Cord-Anzüge
strapazierfähige Qualitäten Gr. 1 | 6 50 |
| Kinder-Schulstiefel
schwarz oder braun Rindbox Holzgenagelt Gr. 27/35 | 4 75 |
| Kinderstrümpfe
Seidenfaser, in besonders kräftiger Ausführung Gr. 1-3 | 48 |
| Gr. 4-6 | 58 |
| Gr. 7-10 | 68 |
| Kinder-Sportstrümpfe
mit farbigem Gummiband | 63 |
| haltbare Qualität - jede weitere Größe 6 1/2 mehr. | |

Sämtliche Schultartikel
wie Schreibwaren, Schultaschen, Tornister, im Lichtlo

auf Extratischen ausgelegt

ALSBERG NEUSS

✠

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 8 1/2 Uhr meinen lieben Gatten, meinen treusorgenden Vater, Schwager, Bruder und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Adam Schwartz

Feldbahnzugführer

plötzlich infolge eines Herzschlages, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten und vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel im Alter von 56 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Adam Schwartz Christina geb. Billig,
Paul Schwartz.

Neuß, Oldenburg, Euskirchen, den 4. September 1933.

Das feierliche Seelenamt wird gehalten am Donnerstag, dem 7. September, morgens 7 1/2 Uhr in der Marienkirche zu Neuß. - Die Beerdigung ist am gleichen Morgen, um 11 Uhr von der Marienstraße 16 aus.

✠

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr unseren lieben Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Philipp Jakobs

Verwaltungssekretär

nach langem schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm. kath. Kirche, im Alter von 27 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Loeving, Bedburg, Köln, Duisburg, Winkelheim, Neuß, den 4. September 1933.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 7. September, um 9 Uhr vom Sterbehause Bahnstrasse Nr. 22 aus, anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dies als solche zu betrachten.

Für Ihre Trauerkleidung finden Sie in unserem Hause eine reichhaltige Auswahl. Änderungen werden schnellstens ausgeführt. - Auswahlbildung ins Haus bereitwillig.

ALSBERG

uf 6381

Zum Schulanfang großer Posten

Knaben-Hosen

und Kletterwesten enorm billig

Hosen-König

Neuß Büchel 53

Café Waldesruh

Mittwoch, 6. Sept., nachm. ab 4 Uhr große Königsparede

vor Sr. Majestät Lothar I. nebst Königin Gertraud Pils-Vogelschloß - Pferderennen mit Ringstechen - Kaspertheater u. s. w. Eintritt 10 Pfg.

Bäckerei- u. Kond.-Bedarfsartikel

Von alter, angesehener Düsseldorfer Großhandlung wird für den Landkreis Neuß (guter Kundenstamm)

Vertreter gesucht

Offerten u. Z. 75 an die Exp. d. Z.

4-Zim.-Wohn.

mit Bad sofort zu vermieten. Beständig von 3-5 Uhr nachm. Furthstr. 133.

3-Zim.-Wohn.

gef. Miete bis 38 M. Off. unt. 8 88 an die Exp. d. B. gef. d. B.

2-Zim.-Wohn.

v. f. d. Mietzahl. gef. Off. unt. 8 80 an die Exp. d. B. gef. d. B.

Al. Landhaus

8-4 Zimmer mit Hofraum u. Garten gef. in Neuß ob. Umge. Off. unt. 9 825 an die Exp. d. B. gef. d. B.

2 oder 3 Zimmer

von f. d. Mietzahl. gef. Off. unt. 9 825 an die Exp. d. B. gef. d. B.

Wohnung

2. Etage, 4 Räume vollst. m. Bad, Küche, u. s. w. zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Offert. u. Z. 82 an die Exp. d. B.

Wohnung

mit 2 Betten wird v. 2 Kindern (Rauheuten) a. 1. Okt. gef. Off. mit Preisang. u. Z. 827 an die Exp. d. B.

Jung. Mädchen

für 1/2 Tage in best. Haushalt für sofort gesucht. Angeb. unt. 9 822 an die Exp. d. B.

Stundenfrau

sofort gesucht. Off. unt. 9 826 an die Exp. d. B. gef. d. B.

Preißelbeeren

zum Einmachen 10 Pfd. nur 2,30 M.
Weißliche (Rosenr.) 25, 27 u. 28 Pfd.
Zweifeln 3 1/2, 40 Pfd.
Rohrpfel 3 1/2, 40 Pfd., 5 Pfd. 65 Pfd.
Rohrpfel 3 1/2, 20 und 25 Pfd.
Ferner empfehle ich täglich frisch alle Sorten Marinaden und Räucherfleisch.
Prima holl. Matjesheringe 3 Stück 20, 10 Stück 65 Pfd.
Prima holl. Vollheringe 3 Stück 25, 10 Stück 80 Pfd.
Kammmolch, Gurken, Tomaten sowie alle Gemüsearten zu Marktpreisen.

Johann Hilgers, Neuß

Adolf-Hilger-Straße 18. Telefon 3027.

1000. - RM.

zu leihen gesucht von Geschäftsmann auf 6 Mon. geg. Sicherh. u. gute Zins. Ang. u. Z. 81 an die Geschäftsst. d. B.

Brab. Mädchen

sauber und fleißig, für 1/2 Tage sofort gesucht. Thoma, Jülicher Straße 6.

Alleinmädchen

welches auch kann für Haushalt gef. Off. unt. 8 821 an die Exp. d. B. gef. d. B.

Lehr-Mädchen

nicht unter 16 J. für Lebensmittelf. gef. d. B.

Lehrmädchen

i. Lebensmittelf. gef. d. B.

Orthop. Kurfuss

Gesundheitsl. Turnen f. Kinder jed. Alters 2x wöchentl., monatl. 2,00 M. Anmeldeb. tagl. Damenanzug. Neuß, Breitstr. 117

1 steht fest

Am billigsten

kaufen Sie von feinsten Herrenschäften bessere, wenig

getragene Mass-Anzüge

neue Slipons, Anzüge, Hosen usw. Uns. Verkaufspreise sind spottbillig! Auf zu

Rieger

Carderobenhause Düsseldorf. Karlin' a'z 17.

2 Jagdhunde

ausgelesen (braune Hundin und Rüde). Zu erfragen u. 411 a. d. J. d. B. d. B. d. B.

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 3357 oder 3358 fachkundige Bedienung und Auswahlsendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuß Gegr. 1804

4-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht in oberer Nähe Wevelinghoven. Offert. unt. 11 820 an die Exp. d. B.

3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht in oberer Nähe Wevelinghoven. Offert. unt. 11 820 an die Exp. d. B.

3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht in oberer Nähe Wevelinghoven. Offert. unt. 11 820 an die Exp. d. B.

3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht in oberer Nähe Wevelinghoven. Offert. unt. 11 820 an die Exp. d. B.

3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht in oberer Nähe Wevelinghoven. Offert. unt. 11 820 an die Exp. d. B.

3-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht in oberer Nähe Wevelinghoven. Offert. unt. 11 820 an die Exp. d. B.